



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. In der Provinz: 1 Mk. 10 Pf. Die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamtsheft 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Bröcher, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Böhm's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“. Fernsprech-Anschluß No. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Theil des Romans „Der Amerikaner“ von E. v. Linden auf Wunsch durch die Expedition des Gefelligen kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen des „Würgerlichen Gesetzbuchs“, soweit der Vorrath reicht.

Vom deutschen Reichstage.

166. Sitzung am 3. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Grundbuchordnung.

Der Gesetzentwurf enthält Vorschriften über die Einrichtung des Grundbuchs, die durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch notwendig geworden sind, dessen Abschnitt „Eigentum“ die allgemeine Grundbuchordnung zur Voraussetzung hat. Die speziellen Bestimmungen sind der Landesgesetzgebung überlassen.

Staatssekretär Dr. Niebuhr: Der vorliegende Entwurf wird einem der wichtigsten Kapitel des Bürgerlichen Gesetzbuchs, dem Immobilien-Sachenrecht, zur Durchführung verhelfen. Das materielle Recht soll einheitlich festgesetzt werden im Hinblick auf die Rechtswirkung der Eintragung und die Geltendmachung von Verwendungen gegen die Eintragungen, sowie auf den Zwangsverkauf, der bei Protesten eingeschlagen werden muß. Die Grundstücke, die hier aufgeführt sind, sind dem preussischen Grundbuchrecht entnommen, das sich durchaus bewährt hat. Ich bitte Sie den Entwurf, der die Sicherheit des Rechts verstärkt, wohlwollend zu prüfen. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Chr.) erklärt, daß seine Freunde im Allgemeinen mit dem Entwurfe einverstanden seien, und beantragt namens des Centrums, ihn an die Kommission zu überweisen, die mit der Verabreichung der Vorlage über die Zwangsversteigerung beschäftigt ist. Redner wendet sich gegen die Bestimmung, daß Beschwerden beim Reichsgericht eingereicht werden sollten. Man dürfe das Reichsgericht nicht zu sehr belasten, die Beschwerden müßten einem bestimmten Oberlandesgericht in jedem Staate überwiesen werden.

Abg. Gumburg (L.) erklärt, bedenklich sei die Erweiterung der Einsichtnahme des Grundbuchs.

Abg. Kauffmann (Fr. V.): Es ist eine sehr verständliche Beschränkung der Vorlage, daß man die Feststellung des Grundbuchs den Einzelstaaten überläßt. Von Einzelheiten will ich nur einige hervorheben, zunächst die Frage der Einsicht des Grundbuchs. Die Vorlage gestattet jedem die Einsicht, der ein „Rechtsinteresse“ daran hat. Darüber hatten wir in Preußen viele Beschwerden, die Behörden verstehen den Begriff des „Rechtsinteresses“ falsch, man verlangte die Genehmigung des Eigentümers, oder man verlangte gar, daß derjenige, welcher die Einsicht in das Grundbuch verlangte, bereits ein wirkliches Recht an dem Grundstück hatte. Es wird Sache der Kommission sein, eine bessere Formulierung zu finden, welche auch den Wünschen der Bauhandwerker entspricht, z. B. in dem Sinne, daß Jeder, der ein „berechtigtes“ Interesse hat, das Grundbuch einsehen darf. In der Frage der Beschwerde bin ich anderer Ansicht als Herr Spahn, der es tadelt, daß das Reichsgericht in Anspruch genommen werden könne. Ich halte das gerade für einen Vorzug der Vorlage. Ich lege großen Werth darauf, daß als oberster Hüter des Rechts das Reichsgericht bestellt wird. Ich möchte den einzelnen Landesjustizverwaltungen warm ans Herz legen, daß sie in dem Zeitpunkt, wo das Bürgerliche Gesetzbuch und diese Vorlage in Kraft treten, möglichst vorsichtig in der Auswahl der Grundbuchrichter verfahren, damit den vielen Beschwerden auf diesem Gebiet abgeholfen wird. Wir müssen dafür sorgen, daß das Recht möglichst vollständig wird. (Beifall links.)

Die Vorlage wird der Kommission, die zur Vorberathung der Zwangsversteigerungs-Ordnung eingesetzt ist, überwiesen. Es folgt die erste Berathung der Konvertirungs-Vorlage. (Umwandlung der 4prozentigen Reichstonsols auf 3 1/2 Prozent und Schutzfrist von acht Jahren.)

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Die Frage, ob überhaupt zu konvertiren ist, ist bereits entschieden, nachdem Bayern, Preußen, Württemberg und Baden damit vorgegangen sind. Es bleiben deshalb nur die Fragen übrig, ob auf 3 1/2 pCt. oder 3 pCt. umgewandelt werden soll, und ob den Gläubigern eine Schonzeit zu bewilligen ist. Der Gesetzentwurf entspricht fast wörtlich dem preussischen Entwurf, die Abweichungen sind rein formaler Natur und wurzeln in abweichenden Bestimmungen der Reichsgesetzgebung.

Mit dem Konversionsverfahren soll eine Statistik verbunden werden, um festzustellen, welcher Theil der Reichsanleihe im ausländischen Besitz, und welcher Theil im inländischen Besitz sich befindet, und ferner, wie sich die inländischen Papiere auf juristische und auf Privatpersonen theilen. Natürlich hat man bei dem Resultat einer solchen Statistik mit Fehlern zu rechnen, weil ein Theil der Gläubiger nicht unmittelbar die Papiere zur Abstempelung einreicht, sondern durch dritte Personen. Aber immerhin werden wir auf diese Weise werthvolles Material bekommen und eine Uebersicht darüber erhalten, wie der Besitz der Papiere im Ausland auf unsere deutsche Handelsbilanz wirkt. Auch auf die preussischen Anleihen soll diese Statistik ausgedehnt werden.

Abg. Hebel (Soz.) fordert eine Konvertirung auf drei Prozent. Schon jetzt seien 3 1/2 prozentige Consols nur schwer zu haben, da ihr Kurs mit Sicherheit in kurzer Zeit unverhältnismäßig in die Höhe gehen wird. Sofort nach der Konvertirung würden die Inhaber dreiprozentiger Papiere dieselben verkaufen und sich 3 1/2 prozentige anschaffen, um damit Geschäfte zu machen.

Es sei unbegreiflich, wie das Reich durch die Schutzfrist sich auf acht Jahre die Hände binden wolle. Es sei gar nicht abzusehen, wo das Kapital, das sich riesig vermehrt, schließlich noch seine Verwendung finden will. Eine Folge davon werde ein Steigen der dreiprozentigen Papiere sein; eine Anzahl von Leuten, die ihr Geld in industriellen Unternehmungen angelegt haben, werden sich dann Staatspapiere kaufen. Wie kann man also bis zum Jahre 1905 einen Zinsfuß von 3 1/2 Prozent festlegen!

Abg. Graf zu Stolberg (L.): Ein Theil meiner Freunde ist für die Vorlage, ein anderer Theil verlangt eine Konvertirung auf drei Prozent, zumal da in den nächsten Jahren voraussichtlich eine weitere Konvertirung unmöglich ist. Daß das deutsche Kapital in ausländischen Papieren angelegt wird, glaube ich nicht, es würde ganz von selbst ein Ausgleich im Zinsfuß eintreten. Wie die Dinge liegen, ist ja leider eine Konvertirung auf drei Prozent nicht zu erreichen; wir werden deshalb alle der Vorlage zustimmen, behalten uns aber Abänderungsanträge, namentlich in Bezug auf eine Herabsetzung der Schutzfrist, vor.

Abg. Dr. Barth (Frei. Berg.) bemerkt u. A.: Wenn wirklich ein so großes Steigen der 3 1/2 prozentigen Papiere in Aussicht steht, weshalb macht Herr Hebel denn nicht für die sozialdemokratische Partei das glänzende Geschäft? (Heiterkeit.)

Abg. Meyer-Danzig (Soz. d. Reichsp.): Ich für meine Person hätte allerdings gewünscht, daß man bei der Umwandlung bis auf 3 pCt. herabgegangen wäre, und zwar in der Art, daß den Inhabern von 4- oder 3 1/2 prozentigen Papieren der Zinsgenuß von 3 1/2 pCt. noch für eine Reihe von Jahren garantiert würde, falls sie sich damit einverstanden erklären, daß dann die Konversion auf 3 pCt. erfolgt. Eine solche Regelung würde zweifellos ein Steigen der 3 prozentigen Papiere zur Folge haben. Ich kann mich dabei auf das Zeugniß des Reichsbankpräsidenten noch berufen, der es als erfahrungsmäßig hingestellt hat, daß jede Konversion den Kurs der niedriger verzinslichen Papiere erhöht. Zu der Schutzfrist kann ich nur ein thätigliches Hochhalten des Zinsfußes seitens des Reiches erblicken, und dieses widerspricht durchaus meinen Auffassungen. Ich bin nicht der Ansicht, daß der Staat in die Zinsgestaltung eingreifen soll; wenn er es aber in Ausnahmefällen thut, dann sollte er eher auf eine Herabsetzung des Zinsfußes im Interesse der Schuldner, als auf eine Erhöhung im Interesse der Gläubiger hinwirken. Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß unter den sich gegenüberstehenden Interessen an der Zinsbewegung — auf der einen Seite das des Kapitals, auf der anderen das der erwerbenden Massen — das letztere den Ausschlag geben muß. Die Landwirtschaft, das Handwerk, die Industrie und der Handel, das sind die Schuldner, welche die Zinsen bezahlen müssen. Die Zinsherabsetzung ist geradezu ein volkswirtschaftlicher Fortschritt, deshalb muß man bedauern, daß die Vorlage mehr die Interessen der Gläubiger, als die der Schuldner berücksichtigt. Im Uebrigen muß ich zugeben, daß der Herr Staatssekretär uns nach dem Vorgehen der Einzelstaaten eine andere Vorlage nicht hat machen können.

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet gegen die Forderung einer sofortigen Konvertirung auf 3 Proz. ein, daß dann trotz aller Belehrungen ein großer Theil des Publikums sich zweifelhaften Papieren zuwenden werde.

Eine Verweisung der Vorlage an eine Kommission erfolgt nicht.

Nächste Sitzung Donnerstag (Antrag Auer, betr. den Maximalarbeitstag; Petitionen).

Reiche Leute in Preußen.

Eine Denkschrift über das zweite Veranlagungsjahr der preussischen Vermögenssteuer (1896/97) ist im Auftrage des Finanzministers Miquel vom Statistischen Bureau in Berlin ausgearbeitet worden. Sie giebt einen Uebersicht über das steuerbare Vermögen d. h. über dasjenige Vermögen, welches den Werth von 6000 Mk. übersteigt.

Für 1896/97 hat sich ein steuerpflichtiges Vermögen ergeben in Höhe von 64 024 Millionen Mark. Gegen das erste Veranlagungsjahr hat sich das steuerpflichtige Vermögen trotz der sogenannten „schlechten Zeiten“ um 107 Millionen Mark vermehrt.

Mit mehr als drei Millionen, aber nicht über zehn Millionen Mark Vermögen sind veranlagt 834 Personen. Mit einem Vermögen von 10 bis 45 Millionen Mark sind veranlagt 105 Personen. Darüber hinaus giebt es noch 5 vermögende Leute im Staat, von denen einer 57 bis 58 Millionen Mark besitzt, ein anderer 61 bis 62 Millionen Mark, ein dritter 85 bis 86 Millionen Mark, ein vierter 121 bis 122 Millionen Mark, und der Steuerpflichtige mit dem größten Vermögen im Staat besitzt lt. der Vermögensstatistik ein Vermögen von 215 bis 216 Millionen Mark.

Dieser schätzbare, 216 Millionen schwere Steuerzahler wohnt in einer Stadt des Regierungsbezirks Wiesbaden und ist vermuthlich Rothschild in Frankfurt a. M. Sein nächster Millionenkollege mit einem Vermögen von 121 bis 122 Millionen wohnt in einer Stadt des Regierungsbezirks Düsseldorf und trägt vermuthlich den Namen Krupp. Im Vorjahr war er nur mit 118 bis 119 Mill. veranlagt. Der dritte große Millionär wohnt, im Besitze von 85 bis 86 Millionen, im Regierungsbezirk Breslau. (Wahrscheinlich Graf Fendel von Donnersmarkt.)

Aus Nord-Amerika.

Als der Präsident Cleveland den Schiedsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und England als eines der „bedeutendsten Ereignisse unserer Zeit“ feierte, bedachte er offenbar nicht das berühmte Sprichwort von den Nürnbergern. Nach den vom amerikanischen Senatsausschüsse vorgenommenen Abänderungen ist der Schiedsvertrag nicht das Papier werth, auf dem er stehen soll. Der New-Yorker Korrespondent der „Times“ hat Recht, wenn er meint, die Abänderungen bedeuten etwa,

daß die Union und England darin übereinstimmen, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen, wenn man nicht gerade ziehe, das Schiedsgericht abzulehnen. Sollte der Vertrag auch in der abgeschwächten Form wirklich scheitern, so wäre das als ein Beweis dafür interessant, wie wenig Ausichten die „Friedensfreunde“ auf Verwirklichung ihrer Ideen haben; sollte er aber in der abgeschwächten Form zur Annahme gelangen, so würde er, wie schon erwähnt, praktisch absolut bedeutungslos sein und der Möglichkeit eines künftigen Konflikts zwischen Großbritannien und seiner ehemaligen Kolonie in keiner Weise vorbeugen.

Vor unangenehmer Konkurrenz aus der „alten Welt“ will sich „Bruder Jonathan“ gründlicher als bisher schützen. Die Republikaner planen ein neues Zollgesetz und haben Vernehmungen von Fabrikanten abgehalten, welche denn auch wahre Jammerlieder anstimmten über den äußerst drückenden Wettbewerb der deutschen, österreichischen, belgischen, französischen u. Fabrikanten, besonders auf dem Gebiete der Glas- und Maschinen-Industrie. Die Kohlen-grubenbesitzer beklagten aufs lebhafteste die Wiedereinführung eines Zolles von 75 Cents auf die Sonne Kohlen. Nur wenige Fabrikanten waren aufrecht genug, dem Parlaments-Ausschuß einzugestehen, daß sie eines erhöhten Schutzes durchaus nicht bedürften. Fabrikanten aus Brooklyn und New-York legten Widerspruch dagegen ein, daß der Zoll auf Häute und Schuhleder erhöht werde. Der Ausschuss hat sich bereits an die Arbeit gemacht, um das gewonnene Material zu sichten und mit der Ausarbeitung der neuen Tarifvorlage zu beginnen.

Ein neues amerikanisches Einwanderungsgesetz ist vom Senat und einem sogen. Konferenz-Komitee, dem auch Mitglieder des Repräsentantenhauses angehören, angenommen. Es hat nun noch den Kongress durchzumachen und unterliegt auch noch dem Vetorecht des Präsidenten. In der Hauptsache bestimmt das Gesetz, daß allen über 16 Jahre alten Personen, die weder englisch noch die Sprache ihres Geburtslandes lesen oder schreiben können, die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten verboten sein soll. Ausnahmen werden zu Gunsten über 50 Jahre alter Einwanderer gemacht, sofern sie zu einwandfreien Einwohnern in elterlichem oder großelterlichem Verhältniß stehen und diese in der Lage sind, sie zu erhalten. Zur Prüfung der Einwanderer sollen die Inspektionsbeamten mit Abschriften der Verfassung der Vereinigten Staaten versehen werden, die auf nummerirtem gleichförmigem Kartonpapier gedruckt sein sollen. Jeder Streifen soll nicht weniger als 20, nicht mehr als 25 Worte der Bundesverfassung enthalten und in halbfetten Typen in den verschiedenen Sprachen der Einwanderer gedruckt sein. Diese Streifen werden nach den verschiedenen Sprachen geordnet in besonderen Kästen aufbewahrt, aus denen der Prüfling einen Streifen ziehen muß. Dann hat er im Beisein des Einwanderungsbeamten den Text zu lesen und niederzuschreiben. Wer die Prüfung nicht besteht, wird auf Kosten der Dampfer- oder Eisenbahngesellschaft, die ihn nach Amerika gebracht, nach dem Lande seiner Herkunft zurückbefördert. Wer Einwanderer beschäftigt, die mit Umgehung des Gesetzes nach Amerika gekommen sind, wird für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe bis zu 500 Dollars belegt. Jeder Ausländer, der mit Umgehung des Gesetzes, durch Fälschung, Vorpiegelung falscher Thatfachen, Betrug oder Täuschung Eintritt zu den Vereinigten Staaten erlangt, darf von den Einwanderungsbeamten 40 Tage nach der Entdeckung des wahren Sachverhalts in Haft genommen werden und ist auf Kosten der Gesellschaft, die ihn gebracht hat, abzuschieben. Das Gesetz soll am 1. Juli 1897 in Wirksamkeit treten.

Durch die Bestimmungen des neuen Gesetzes werden besonders die Polen, Irländer und Italiener getroffen werden. Daß die Amerikaner die Zahl dieser dem Proletariat angehörenden und ziemlich unfriedfertigen Einwanderer beschränken wollen, wird man ihnen nicht verübeln können.

Berlin, den 4. Februar.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Lucanus und empfing Mittags die Meldung des Erbgroßherzogs von Baden aus Anlaß von dessen Beförderung zum General der Infanterie und des demselben in Vertretung übertragenen Kommandos des 8. Armee-Korps. Nachmittags 2 1/2 Uhr fuhr der Kaiser beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Man vermuthet, daß diese Konferenz mit dem Besuche im Zusammenhange steht, welchen der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew in Berlin und in Kiel abgestattet hat.

Zu dem Ballfest, das am Mittwoch beim Kaiserpaare im Weißen Saale des Berliner Stadtschlosses stattfand, waren nahe an 2000 Einladungen ergangen. Nach dem Erscheinen des Hofes im Weißen Saale begann der Tanz, dem um 10 1/2 Uhr eine längere Pause folgte, während welcher das Souper auf Buffets eingenommen wurde. Die herrlichen Toiletten der Damen und der reiche Brillantschmuck, der sich überall zeigte, die verschiedenen Uniformen u. verließen, bei der prächtigen Beleuchtung des Weißen Saales, dem Kaiserlichen Ballfeste ein feenhaftes Gepräge. Erst gegen 1 Uhr erreichte der Ball sein Ende, aber es währte noch eine geraume Zeit über diese Stunde hinaus, bis die letzten Wagen das königliche Schloß verließen.

Delegirte aller preussischen Landwirthschaftskammern sind am Mittwoch im Berliner Stände-



hause zu einer Beratung zusammengetreten, die vom Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein-Dorten mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet wurde. Mit dem Minister war der Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel erschienen. Außerdem wohnten der Oberpräsident v. Achenbach und der Ober-Regierungs-Rath v. Bethmann-Hollweg den Beratungen bei. Der Vorsitz führte der Präsident der brandenburgischen Kammer v. Arnim-Güterberg.

Die Verhandlungen, die in sachlicher Art waren, betrafen, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, diejenigen das Wesen und die Thätigkeit der Landwirtschaftskammern betreffenden Fragen, worüber die Gewinnung einheitlicher Gesichtspunkte und ein gemeinschaftliches Vorgehen erwünscht erschien.

Der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohn es, und der Zivilprozessordnung ist dem Reichstage zugegangen.

Der geschäftsführende Ausschuss des Komitees für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in Berlin hat in seiner Sitzung am Mittwoch beschlossen, dem Wunsche einer Anzahl von Bildhauern, welche zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert sind, zu entsprechen und den Einlieferungsstermin für die neuen Arbeiten auf den 1. Oktober 1897 festzusetzen.

Zwischen den Parteileitungen der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung sind zwei neue Schriftstücke gewechselt worden. Der geschäftsführende Ausschuss der Freis. Vereinigung (Mickert und Genossen) hat dem Abg. Eugen Richter als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Freis. Volkspartei am 2. Februar ein Schreiben zugesandt, worin es heißt: „Wir sind bei unserem Vorschlage von der Anschauung ausgegangen, daß, um eine allgemeine kräftige liberale Wahlbewegung einzuleiten, so früh wie irgend möglich die Gewißheit gegeben werden muß, daß alle entscheidenden liberalen Elemente der Bevölkerung geschlossen in den Wahlkampf gehen und daß eine gegenseitige Bekämpfung vermieden wird. Wir fürchten, daß in Folge der Ablehnung in einer Reihe von Wahlkreisen Konflikte ausbrechen werden, deren Resultat der Verlust dieser Wahlkreise für beide freisinnigen Richtungen sein wird u. s. w.“

Abg. Eugen Richter hat darauf u. A. geantwortet: „In Betreff der Form eines weiteren Schriftwechsels erlaube ich mir, Sie ergehe darauf aufmerksam zu machen, daß die von Ihnen entgegen dem Herkommen gewählte Öffentlichkeit des Schriftwechsels angesichts der gemeinsamen Gegner sich dem zu erstrebenden Ziel um so weniger förderlich erweisen dürfte, je mehr im Fortgang der Verhandlungen die einzelnen lokalen Verhältnisse in Frage kommen müssen.“

Der Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin Herrmann Frhr. von der Hecke von der Horst, ein jüngerer Bruder des Ministers des Innern, ist dieser Tage im 47. Lebensjahre gestorben. Am 16. Oktober 1878 zum Gerichtsassessor ernannt, wurde er im Frühjahr 1882 Staatsanwalt in Posen und kam von dort Ende 1885 an das Landgericht I Berlin.

Freiherr v. Ehrhardt in Düsseldorf, der sich, wie f. Zt. mitgeteilt wurde mit dem jungen Referendar Evers nicht duellieren wollte, ist aus dem Offizierstande ausgestoßen worden. Ein Düsseldorfer Blatt theilt nun Folgendes mit: „Der Kaiser hat das Urteil des Ehrengerichts zu bestätigen gehabt. Er bestätigte die Aberkennung des Eisernen Kreuzes nicht; es wurde Herrn v. Ehrhardt mitgeteilt, daß ihm das Eiserner Kreuz aus besonderer Gnade belassen sei. Darauf legte Herr v. Ehrhardt das Kreuz ab und schrieb zurück, er stelle das Kreuz hiermit zur Verfügung, da er ein Ehrengeld, das er sich in so und soviel Schlachten unter Daranlegung seines Lebens erworben habe, nicht aus besonderer Gnade tragen wolle. Als Herr v. Ehrhardt verurtheilt war, schrieb man ihm, an dem und dem Tage Vormittags 11 Uhr werde der Major Gropp in seiner Wohnung erscheinen, um seine Offizierspatente abzunehmen. Der Verurtheilte aber verbrannte diese Patente, schrieb dann, daß dies geschehen sei, und daß er im Uebrigen selbst darüber zu bestimmen habe, an welchem Tage und zu welcher Stunde er in seinem eigenen Hause Besuche empfangen wolle.“

Hamburg. Zur Wiederaufnahme der Arbeit haben sich am Mittwoch am „Amerikanaal“ viele Arbeiter gemeldet.

Oesterreich-Ungarn. Etwa 1000 Rübenbauer Böhmens beschließen dieser Tage in einer Versammlung in Prag eine scharfe Resolution gegen die Rübenkartelle der Zuckerfabriken, die unmoralisch und gesetzlich zu unterliegen seien unter strengen Strafen. Der Rübenpreis sei auf Grund des jährlichen Zuckerzuschlags zu fixieren und die Landwirtschaft solle aller der Begünstigungen theilhaftig werden, die der Staat der Zuckerindustrie einräumt. Die Regierung möge, falls sich die Verhältnisse nicht bessern, die österreichische Zuckerproduktion monopolisieren, nöthigenfalls im Wege der Enteignung. Deputationen werden diese Wünsche dem Statthalter und den Ministern unterbreiten.

Auf Kreta herrscht, namentlich im Kreise Ranea, vollständige Anarchie, und es finden fast täglich blutige Zusammenstöße zwischen Christen und Türken statt. Wenn die Mächte den Sultan zur sofortigen Durchführung der Reformen bewegen, wird es vielleicht möglich sein, die Insel zu beruhigen. Zwei Reformen sind vor allen dringend erforderlich: die Neuordnung der Gendarmerie und die der Justiz. Die Gendarmerie soll in Zukunft ausschließlich aus Ausländern — Montenegro, Serben u. s. w. — unter dem Kommando europäischer Offiziere bestehen. Das hat aber große Schwierigkeiten, denn mit Ausnahme der Montenegro und einigen Offizieren haben alle übrigen Angeordneten abgejagt unter dem Vorwande, die Besoldung sei zu gering, es werde keine Pension gezahlt, und die Aufnahme in die Gendarmerie erfolge nur auf drei Jahre. Die Gerichte sollen in Zukunft zu gleichen Theilen aus Christen und Türken zusammengelegt sein. In beiden Fällen handelt es sich um die Stärkung der Macht des christlichen Gouverneurs gegen die des militärischen Befehlshabers.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Februar.

Im Reichsanzeiger wird eine Uebersicht über die Höhe der Schneedecke veröffentlicht. Danach betrug am 1. Februar die Höhe der Schneedecke in Zentimetern in Memel 38, Elst 45, Jüterburg 31, Seilsberg 19, Königsberg i. Pr. 29, Marggrabowa 44, Neidenburg 37, Osterode 28, Altstadt 27, Thorn 20, Königsberg 22, Bromberg 27, Barent 17, Marienburg 16, Lauenburg i. V. 22, Köslin 36, Schwelbin 19, Frankfurt 30, Dittow 23, Posen 20, Trempen 15, Samter 14, Paprotz 16, Neustettin 20, Deutsch-Krone 31, Landsberg 12, Stettin 18.

Nach dem ersten Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direktion Königsberg treten vom 1. Mai ab folgende wichtige Veränderungen des Fahrplans ein. Der Nacht Schnellzug 3 aus Berlin trifft in Elbing 26 Minuten früher als jetzt um 6.39 Morgens, in Wirballen 51 Minuten früher, ein, so daß die Reisenden künftig in Jüterburg Anschluss an Zug 64 nach Allenstein haben. Ferner wird, um eine Ver-

bindung mit Hinterpomern durch den vom 1. Mai ab neu eingerichteten Schnellzug Danzig-Stettin herzustellen, der Personenzug 6 aus Königsberg 55 Minuten später (9.14 Abends) abgelassen, Abfahrt von Guldendoden 4.4 früh, in Dirschau 5.20 Morgens mit Anschluss an Zug 23 nach Danzig. Auf der Strecke Elbing-Osterode geht der gemischte Zug 629 aus Elbing 1 Stunde 55 Minuten später ab als jetzt (um 3.20 Nachm.) und trifft in Misdwalde um 4.38 Nachm. ein; außerdem wird, entsprechend den von den Städten Osterode und Saalfeld gestellten Anträgen auf Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Misdwalde und Osterode, ein neuer Anschluss zug eingelegt: aus Misdwalde 4.53, in Osterode 6.27 Abends, so daß vom 1. Mai ab in Elbing Zug 10 aus Königsberg Anschluss nach Osterode hat und in Osterode Anschluss an Schnellzug 52 nach Thorn vorhanden ist. Ein weiterer neuer Zug wird in der Richtung von Osterode nach Misdwalde eingelegt: Abg. Osterode 2.55 Nachm., in Misdwalde 4.33 Nachm., gleichzeitig wird die Abfahrt von Zug 630 aus Misdwalde 1 Stunde 42 Min. später gelegt (4.38 Nachm.), Ankunft in Elbing 5.56 Nachm. mit Anschluss an Zug 23 (aus Danzig 3.45 Nachm.) nach Königsberg. Auf der Strecke Marienburg-Misdwalde-Altenstein geht der gem. Zug 706 von Misdwalde 18 Minuten früher, 12.12 Mittags, ab und trifft in Marienburg bereits 1.41 Mittags ein; ferner Zug 707 aus Marienburg 1 Std. 20 Min. später als jetzt (12.45 Mittags) um 2.5 Nachm., Ankunft in Misdwalde 3.38 Nachm. Dagegen wird der zwischen Christburg und Misdwalde verkehrende gemischte Zug 714, aus Misdwalde 2.48, in Christburg 3.11 Nachm., wegen zu geringer Benützung aufgehoben.

Fällige Reichssteuern können in Zukunft bei den Reichsbankanstalten seitens der Steuerpflichtigen für Rechnung der Reichshauptkasse eingezahlt oder von den Giro-Guthaben der Steuerpflichtigen abgebucht werden. Die Reichsbankstellen haben alle für Rechnung der Reichshauptkasse angewiesenen Einzahlungen — auch die kleinsten — gebührenfrei anzunehmen und Empfangsbekundigungen darüber zu erteilen. Diese Befreiungen sind von den Zoll- und Steuerstellen bei der Erhebung der Bölle und Reichsteuern dem baaren Gelde gleich zu erachten.

In der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag beantragte der Magistrat, in die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Vorberatung der Frage betr. die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn zu willigen. Die Pferdebahngesellschaft hat sich in einem Schreiben an den Magistrat über die sich notwendig machende Verlängerung der Bahnlinie geäußert und dabei, da der Pferdebetrieb zu große Kosten verursache, die Umwandlung des Betriebes in einen elektrischen in Anregung gebracht. Sie tritt deshalb mit dem Ersuchen an den Magistrat heran, in diese Umwandlung und ferner in die Anlage einer elektrischen Centralanlage, welcher die Abgabe von elektrischer Kraft und Licht zu gestatten sei, gegen eine jährliche Miete auf dem Grundstücke der städtischen Gasanstalt zu willigen. Die Kommission soll die erforderlichen Unterlagen zu weiteren Verhandlungen liefern. Nach langer Debatte wurde die Einsetzung der Kommission beschlossen. Der Magistrat beantragt ferner, in den Abluß eines Vertrages mit dem Theaterdirektor Hoffmann über die Aufstellung von Anschlagsäulen zu willigen. Der Vertrag berechtigt Herrn Hoffmann auf 10 Jahre zur Aufstellung von 16 Anschlagsäulen in angemessener Ausstattung gegen eine Gebühr von einer Mark pro Jahr und Säule. Die Bekanntmachungen des Magistrats werden unentgeltlich an den Säulen veröffentlicht. Die Versammlung erklärte sich mit dem Abluß des Vertrages einverstanden.

[Erpressungsversuch.] An die aus dem Pöppoter Nordprozeß bekannte Frau Justizräthin Behr war dieser Tage aus Graudenz ein mit J. G. unterzeichneter Brief gelangt, in welcher ihr mitgeteilt wurde, zwei Herren hätten ein von Frau Behr und der Marie Neumann, der Pflegerin des ermordeten Richard Behr, gepflogenes Gespräch belauscht, durch welches Frau Behr in Bezug auf die Mitwissenschaft der Nordthat schwer belastet sei. Jene beiden Herren hätten dem Briefschreiber J. G. den Auftrag gegeben, deswegen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu machen. Das solle auch geschehen, wenn Frau Behr es nicht vorzöge, dem Briefschreiber ein Schweigegeld von 500 Mk., und zwar in einem J. G. 1500 adressierten Briefe nach Graudenz postlagernd zu senden. Frau Behr machte von diesem Erpressungsversuch Anzeige, und die Polizeibehörde in Graudenz verständigte die hiesige Postbehörde auf diejenige Person, welche unter J. G. 1500 postlagernd Briefe abholen würde, zu achten. Am Donnerstag Vormittag erschien nun am Schalter des Postamtes Graudenz der 15 Jahre alte Bursche Karl L. aus Graudenz, der nach einem Briefe J. G. 1500 fragte. Man wußte ihn aufzuhalten, benachrichtigte telephonisch die Polizei, und der Bursche sagte aus, ein ihm unbekannter Herr habe ihn beauftragt, für ihn nach jenem Briefe zu fragen. Der Herr warte in der Postmannstraße auf seine Rückkehr. Zu der That wurde auch dort ein etwa 20-jähriger Mensch, den Karl L. als seinen Auftraggeber bezeichnete, angetroffen und festgenommen. Er leugnete zwar, dem L. jenen Auftrag gegeben zu haben, wurde aber von L. mit Bestimmtheit wiedererkannt. Auch jenen Brief will er nicht geschrieben haben. Die Papiere, die er in großer Anzahl bei sich hat (einige davon sind wahrscheinlich gefälschte, da auch ein nachgemachter Stempel bei ihm gefunden wurde), lauten auf einen aus Oesterreich kommenden Kaufmann und Comptoiristen Arnold Bloch.

Die Stelle des Rentmeisters der Kreisfeste in Thorn ist dem Rentmeister Koch in Reichendach verliehen worden.

Der Wasserbaumeister Hande in Czarnikau ist an die Strombauverwaltung zu Magdeburg versetzt.

Danzig, 4. Februar. Die Frage einer Schienenverbindung zwischen der Kaiserlichen West und dem neuen Zentralbahnhofe ist in den letzten Tagen wiederholt Gegenstand eingehender Beratungen zwischen den Vertretern der Stadt, der Eisenbahn und der West gewesen. Schon lange hat sich das Bedürfnis einer derartigen Verbindung herausgestellt; denn, ganz abgesehen von dem jetzt mit bedeutenden Kosten verknüpften Transport der mit der Bahn ankommenden mächtigen Gütertheile durch Fußweg, wird eine direkte Verbindung der West mit der Eisenbahn besonders im Kriegsfalle von weitestlicher Bedeutung sein, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Ausbau von Danzig zu einem Reichskriegshafen zwar nicht eine Frage der nächsten Zeit sein kann, unbedingt aber eine natürliche Folge der Entwicklung unserer maritimen Verhältnisse an der Döise sein wird. Ist nun die geplante Bahnverbindung einmal fertig, so hat die Marinebehörde nicht nur direkte Bahnverbindung mit der Kaiserlichen West, sondern auch mit den großen Lagerplätzen, die gegenwärtig auf dem linken Weichselufer bei Weichselmünde angelegt werden.

Der Schloss- und Grundbesitzer-Verein hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher nach Vornahme einiger Wahlen eine Ausstellung von Baumaterialien gezeigt wurde. Vertreten waren u. a. die auch in Graudenz prämierte Firma August Appelt-Bromberg mit Patent-Ketten-Jalousien, Holzrolleuzer, A. Böhnert-Danzig mit Mustern feuerfesterer Wände, Decken etc., die Firmen Rothburg, sowie Haurwig u. Ko., Danzig, mit Korkziegel, Holzement, Asphalt etc. Die Ausstellung fand allgemeine Anerkennung. Im Anschluß hieran fanden lebhafte Debatten über die neue Vampolizei-Ordnung und die neue Schornsteinfeger-Ordnung statt, mit welchen die hiesigen Hausbesitzer wenig zufrieden sind. Es wurde ferner ein aufruflicher Beitrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig gezeichnet und schließlich eine Statistik der leerstehenden Wohnungen gegeben, aus welcher hervorgeht, daß dem außerordentlich starken Angebot auch nicht annähernd eine entsprechende Nachfrage entgegensteht.

In einer gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft wurde der im vorigen Jahre neugegründete „Verein für Gesundheitspflege“, der unter dem Vorsitz des Herrn Medizinal- und Regierungsrathes Dr. Bornträger steht, auf seinen Antrag als Section der Gesellschaft aufgenommen.

Gestern hielt der Ostdeutsche Strom- und Binnen-schifferverein eine Sitzung ab, in welcher wiederum 1500 Mk. zum Bau vom Schleppdampfer gezeichnet wurden. Im Ganzen sind bisher 10000 Mk. zu diesem Zweck gezeichnet worden.

Pöppot, 3. Februar. Unser Gemeindefürsorgehof in Marienthal gewährt augenblicklich einen trostlosen Anblick, da seine ganze Umrahmung von Kadelholz, darunter lippige Weimuthstiefen, niedergebauten sind, um einer neuen Heckenanlage Platz zu machen, welche zugleich das zur Vergrößerung des Friedhofes angekaufte Terrain umfassen soll. Auf der oberen Terrasse kommt alsdann auch der Bau einer Leichenhalle zur Ausführung.

Pöppot, 2. Februar. Gestern starb hier in greisem Alter der frühere langjährige Organist an der katholischen Kirche zu Oliva Herr Benjemann. Der Verstorbene hat über 60 Jahre die berühmte Olivaer Orgel gespielt.

Culm, 3. Februar. Das auf der Fischerlei wohnende Glatzowski'sche Ehepaar hatte gestern Abend den Ofen des Schlafzimmers gut geheizt und dann die trotz vollzähligen Verbots immer noch vorhandene Ofenklappe geschlossen. Heute Morgen fand man das Ehepaar betäubungslos vor, und es ist trotz ärztlicher Bemühungen bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die Leute zu vollem Bewußtsein zu bringen; jedoch ist eine Gefahr für das Leben nicht vorhanden.

Culmsee, 4. Februar. Herr Stadtverordneter Gutsbe-fürer Fiedler wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Stelle des zum Weigeordneten gewählten Rathsherrn Herrn Kaufmann Scharwenta zum Rathsherrn gewählt. Herr F. war in früheren Jahren lange Zeit Stadtverordneter-vorsteher.

Culmsee, 2. Februar. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Zuckerfabrik wurden zur Vergrößerung der Fabrik eine Million Mark bewilligt. Es sollen dann täglich 40- bis 44000 Zentner Rüben verarbeitet werden.

Thorn, 3. Februar. Auf Anregung des Herrn Regie-rungspräsidenten hat die Gemeinde Roden von dem Plane, ein eigenes Schlachthaus zu erbauen, Abstand genommen und sich mit den städtischen Behörden Thorns in Verbindung gesetzt, um eine Mitbenutzung des Thorners Schlachthaus durch Fleischer aus Roden zu vereinbaren. Ein darauf bezüglicher Vertrag ist bereits geschlossen. Nach diesem Vertrag soll das Schlachthaus fortan die Bezeichnung führen „Schlachthaus für Thorn und Roden“. Die Schlachtgebühren sind für die Fleischer aus Roden von gleicher Höhe. Von den Beträgen, welche aus der Schlachthauseinnahme zur Amortisation der Schulden verwendet werden, erhält die Gemeinde Roden 10 pCt. erstattet.

Die Handelskammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung im Anschluß an eine Eingabe der Handelskammer zu Schneidnitz, ebenfalls um die Einführung von Staffeltarifen für Stückgüter bei dem Staatsministerium vorstellig zu werden. Da die Einlegung eines in Graudenz endenden Zuges auf der Strecke Thorn-Marienburg mit einer Abgangszeit von Thorn Nachts 11 Uhr ein dringendes Bedürfnis für den Verkehr der Städte Thorn, Culmsee und Graudenz ist, so wird sich die Kammer mit den Magistraten dieser Städte in Verbindung setzen, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit anzuregen. Der Wunsch der Handelskammer, daß in den Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Alexandrow loco und transito und deutschen Stationen eine größere Anzahl Stationen der Direktionsbezirke Bromberg und Danzig aufgenommen werden möchten, ist durch den eben herausgegebenen Nachtrags-tarif vom 1. Februar in Erfüllung gegangen. Auf eine Beschwerde der Kammer über die unzulänglichen Einrichtungen auf Bahnhof Roden lag eine Antwort der Eisenbahndirektion Bromberg vor, worin theilweise Abhilfe in Aussicht gestellt wird. Die Kammer wird demnach eine Anzahl der betheiligten Verkehrsinteressenten zu einer Besprechung dieser Angelegenheit einladen.

Leibschitz, 3. Februar. Die Bewohner des „Dreuzen-winkels“ gelangen entweder über die Fähre in Sumowo oder über die Brücke in Plotterie über die Dreuzen und so in die Verkehrsstraßen nach Thorn. Die Wasserbauverwaltung hatte die Fähre in Sumowo bis zum 1. Februar verpachtet. Es hat sich aber kein anderer Pächter gemeldet, und nun sind die Bewohner von Sumowo, Kendorf u. s. w. vollständig abgeschnitten, da sie nicht über das Wasser können. Der ganze Dreuzenwinkel gehört zum Amtsbezirk Leibschitz, jene zwei Dörfer zum Postamt hierher. Sumowo ist hier eingeschult, auch ist hier die Kirche. Wollen die Bewohner von Sumowo jetzt nach Leibschitz und nach Thorn, dann müssen sie erst einen großen Umweg von einigen Stunden über Plotterie machen. Postschiffe bekommen sie nicht, zur Schule und Kirche können sie auch nicht, der Verkehr ist auch mit Thorn fast vollständig gehemmt. Die Post-direktion und das Landrathsamt sind von der bedauerlichen Lage der Bewohner in Kenntniß gesetzt worden.

Rosenberg, 3. Februar. Der frühere Wirtschaftsbeamte jehige Reutier Sp. von hier hatte sich die Hade des einen Fußes am Stiefel abgehauen. Er schenkte der Verletzung anfangs keine Beachtung und trug den Stiefel weiter. In Folge dessen verschlimmerte sich der Zustand des Fußes dermaßen, daß Sp. trotz ärztlicher Hilfe nach längerem qualvollen Leiden starb. — Seit überzeugt von der Unheilbarkeit des Wahrsagens der Zigeuner zeigte sich in der gestrigen Schöffengerichtssitzung die Arbeiterfrau Thiedemann aus Gollan. Sie nahm, um den Dieb einer ihr gestohlenen Henne zu ermitteln, die Wahrsagekunst der im Dorfe anwesenden Zigeuner in Anspruch. Nachdem diese erfahren hatten, daß die Th. auf ihre Nachbarin Verdacht habe, lasen sie aus den Karten, daß diese die Diebin sei, und fügten noch den orakelhaften Ausspruch hinzu, daß die Henne über die Grenze gekommen sei. Thätigstellte sich später heraus, daß die Nachbarin die Henne genommen und sie ihrer Tochter, die in einem andern Orte wohnt, gegeben habe. Die Diebin erhielt deshalb 3 Tage Gefängnis. Die als Zeugin vernommene Bestohlene war nicht zu überzeugen, daß die Ankunft der Zigeuner nur zufällig richtig war.

Marienburg, 3. Februar. (M. W. M.) Der Kaiser hat der Schneiderin Anna Fallinski hier selbst die ihr durch Urtheil des Schwurgerichts zu Graudenz vom 16. Juni vorigen Jahres auferlegte Zuchthausstrafe von ein Jahr sechs Monaten erlassen, ihr auch die bürgerlichen Ehrenrechte sowie die Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden, wieder verliehen.

Schweh, 3. Februar. Infolge der Schneefälle haben die Arbeiter in den Dörschaften an der Bahnstrecke Schweh-Terespol und Bromberg-Laskowich einen sehr erwünschten Verdienst beim Schneeschleppen auf den Strecken. Ein hiesiger Unternehmer hat die Verpflichtung übernommen, zu jeder Zeit binnen einigen Stunden 100 — 300 Arbeiter je nach Erforderniß zu stellen. Zu diesem Zwecke hat er in den Dörschaften Vertrauensmänner, die auf eine telegraphische Aufforderung sofort die Arbeiter beordern.

St. Krone, 3. Februar. Zu seinem 65. Geburtstag wurde Herrn Altkirchnermeister Ferd. Preul, der seit nahezu 40 Jahren im Feuerlöschwesen unserer Stadt eine wichtige Rolle spielt, hat, von dem Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht, welches die Ernennung des Herrn Preul zum Ehrenmitglied der Wehr mit dem Rechte, die Uniform zu tragen, auspricht. Zugleich wurde ihm von der Wehr eine goldene Uhr zum Geschenk gemacht.

R. Pöppin, 3. Februar. Die Postverwaltung ist be-strebt, auf dem Gebiete der Sonntagsruhe mit Reformen vor-

zugehen. So soll der Nachmittagsdienst an den Schaltern an Sonn- und Feiertagen möglichst auf eine Stunde beschränkt werden. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Postamts wird hier der Schalter an den Sonn- und Feiertagen nur noch von 5 bis 6 Uhr geöffnet sein. — Auch hier hat sich ein Komitee gebildet, um eine würdige Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. vorzubereiten. Es ist die Aufführung eines Festpièces und ein Kommerz in Aussicht genommen. — Herr Oberbaurat Landen, welcher sich allgemeiner Achtung erfreut, beging am Sonntag die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums als solcher. — Sicherem Vernehmen nach ist die Errichtung eines Kornsilos an unserem Orte gesichert, nachdem der Herr Ober-Präsident diesem Unternehmen seine vollste Zustimmung und Fürsorge zu erkennen gegeben hat.

Elbing, 3. Februar. Am 5., 6. und 7. Februar feiert die Liedertafel das 50jährige Stiftungsfest. Am 5. Februar kommt in der Turnhalle das große Oratorium „Das verlorene Paradies“, am zweiten Feiertage in der Bürgerreure die Mozart'sche Oper „Der Schauspieler“ zur Aufführung. Das Programm der zum Vortrag zu bringenden Chororgänge bringt nur Kompositionen von Liedertafel-Direktoren wie Schöwal, Löffel, Matemann, Förster, Truhn, Damroth, Schöndt u. Für den dritten Feiertag ist ein großes Festmahl geplant.

Aus dem Kreise Marienburg, 2. Februar. Der Kriegerverein Biedel feierte nachträglich den Geburtstag des Kaisers. Die Festversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Unterbefehlshaber und Premier-Lieutenant v. H. Herrn Eggert-Wernersdorf durch eine feurige Ansprache mit nachfolgendem Kaiserhoheloh eröffnet. Alsdann trugen mehrere Auftritte, bestehend aus Prolog, lebenden Bildern, Theaterstücken militärischen Inhalts und musikalischen Solovorträgen, vortrefflich zur Unterhaltung der Festgenossen bei. Danach dankte der Vorsitzende herzlich den Gästen, insbesondere dem Landrath Herrn v. Gläsenapp und dem Regierungs-Professor Herrn v. Winterfeldt, für ihr Erscheinen. Bis zum frühen Morgen blieben die Mitglieder beisammen und vergnügten sich beim Tanz.

Görlitz, 3. Februar. Die gestrige Stadtkonvention ordnete eine Versammlung genehmigte den Neubau einer Doppel-Bürgerhalle auf dem Hofgarten mit einem Kostenaufwand von 320 000 Mark, wovon 200 000 Mark in den nächsten Jahr eingestellt werden sollen. Die neue Halle wird mit Brausebad, Turnhalle und zwei Kellerräumen ausgestattet. Für das Wasserwerk in Hardersdorf wurde elektrische Beleuchtung mit einem Kostenaufwand von 7200 Mk. bewilligt.

Allenstein, 3. Februar. Heute verkaufte Herr Hotelbesitzer Hinz sein am Bahnhof gelegenes „Bahnhofs-Hotel“ für 119 500 Mk. an einen Herrn Bloie aus Lapan.

Braunsberg, 3. Februar. Gestern fand die Generalversammlung der Aktionäre der Aktienbrauerei „Vergeltung“ statt. Nach dem von der Direktion erstatteten Bericht ist das letzte Geschäftsjahr sehr günstig gewesen; der Absatz betrug 39 826 Tonnen, 3300 Tonnen mehr als im Jahre 1895. Die Dividende beträgt 15 Prozent. Da die Brauerei als Aktiengesellschaft nunmehr 25 Jahre besteht, wurden dem Vorstande 30 000 Mark für die Angestellten 30 000 Mark zugewiesen. Um den stets steigenden Ansprüchen zu genügen, sind bauliche Veränderungen und Verbesserungen, sowie Einrichtung der elektrischen Beleuchtung geplant; zu diesen Zwecken ist ein Reservefonds von 100 000 Mk. vorgesehen.

Elst, 3. Februar. Die hiesige Apotheke des Herrn Böhmert ist in den Besitz des Herrn Grundmann aus Marienburg übergegangen.

Goldap, 3. Februar. Durch die Unerforschlichkeit des Bahnwärters K. ist bei dem Bahnübergang bei Jorklücken ein Unglücksfall verhindert worden. In dem Augenblicke nämlich, als der Zug heranbrauste und der genannte Beamte mit dem Herablassen der Barrieren beschäftigt war, stürzte ein herrenloser Einspänner daher und wäre auf das Schienengeleise gerathen, wenn der Wärter nicht mit Todesverachtung dem wilden Renner in die Fänge gefallen wäre und ihn zum Stehen gebracht hätte.

Labiau, 2. Februar. Ein Großfeuer, wie es seit vielen Jahren hier nicht vorgekommen ist, hat in der vergangenen Nacht sieben Gebäude in der Dammstraße eingeäschert. Gegen 10 Uhr Abends entstand der Brand in dem Gerberei-Gebäude des Herrn Grotzmann. Nach kurzer Frist stand dieses in hellen Flammen und bald darauf auch der Speicher desselben. Von hier aus übertrugen sich die Flammen auf ein Wohnhaus und zwei Stallgebäude des Herrn Karlot. Obwohl die Feuerwehr tüchtig arbeitete, so konnte sie doch wenig ausrichten, zumal die Spritzen und Schläuche bei der Kälte wiederholt den Dienst versagten und immer wieder durch heißes Wasser erst gangbar gemacht werden mußten. Gegen 1 Uhr Nachts schien das Feuer ziemlich gedämpft zu sein. Da erlöste um 1/3 Uhr Morgens abermals das Feuerglocken. Durch umherfliegende Funken war auch die Färberei des Herrn Morgenrot in Brand gerathen. Von hier aus züngelten die Flammen nach dem Wohngebäude des Herrn Grotzmann hinüber, das ebenfalls bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist.

Q. Brounberg, 3. Februar. Auf Anregung des Vereins Brounberger Radfahrer, welcher auf seinem Kennplatz an der Danziger Chaussee eine künstliche Eisbahn eingerichtet hat, hat sich hier ein „Eislauf-Verein“ gebildet. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 5 Mk.

Meeritz, 3. Februar. Am Sonntag Abend überfuhr auf der Eisenbahnstrecke Meeritz-Ratibornica der Letzte von Birbaum hierher auf der Fahrt befindliche Zug einen auf dem Geleise stehenden Schlitten umher, der zwischen Birbaum und Meeritz lag, wo gegen Ende des vorigen Jahres ein Gefährt mit zwei Personen, die ihren Tod fanden, überfahren wurde. Wie die Bahnbeamten nach dem Zusammenstoß feststellten, ist der Schlitten nicht bespannt gewesen, auch haben sich auf ihm keine Personen befunden, dagegen fanden die Beamten einen wertvollen Herrenpelz, einen Muff, Decken u. dgl. Bis heute sind die Sachen noch nicht reklamirt worden.

A. Janowitz, 3. Februar. In der Landgemeinde Pos In-gowo ist eine Postfiliale eingerichtet worden. — Der Vogt in Bensch wollte die Hackelmaschine, während sie im Gange war, einlösen; dabei wurde ihm eine Hand fast abgeschnitten.

Schneidemühl, 3. Februar. Heute fand in der dritten Abteilung die Stadtkonvention-Stichwahl zwischen den Herren Zementwarenfabrikant Krause, Gastwirt Kerschke, Bäckermeister Kroske und Dachdeckermeister Pantke statt. Die Herren Kerschke und Kroske wurden gewählt. Ferner fand eine Wahl in der 2. Abteilung statt. Es sollte eine Ersatzwahl für den kürzlich verstorbenen Ziegeleibesitzer Brandt erfolgen. Von 87 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Gymnasial-Direktor Dr. Braune 29, Herr Kaufmann Ansbach 37 Stimmen; die anderen zeichlichten sich. Es findet demnach eine Stichwahl zwischen den genannten Herren statt.

Schneidemühl, 3. Februar. Der Schlafwagen des heutigen D-Zuges 4 ist mit einer Vorderachse infolge Reibens zwischen Friedeberg R. M. und Gurfow entgleist. Verletzungen von Reisenden und Beamten sind nicht vorgekommen. Zug 4 fuhr mit drei Stunden Verspätung von Friedeberg ab.

Abstin, 3. Februar. Der bei der hiesigen Regierung beschäftigt gewesene Referendar v. Brand genannt v. Glendern ist aus dem preussischen Staatsdienst ausgeschieden und in ein Jesuiten-Kloster in Innsbruck eingetreten, nachdem er die große Staatsprüfung nicht bestanden hatte.

Stettin, 3. Februar. Der Stettiner Verein ehemaliger Kameraden des Kolberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 hatte beschlossen, den Fürsten Bismarck, der auch einst die Uniform des Regiments getragen hat, zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen. Auf eine an den Fürsten

gerichtete Anfrage ist nun die Antwort eingegangen, daß diese Auszeichnung mit Dank angenommen werde.

Der Pommer'sche Binnenschiffahrtsverein hielt gestern seine konstituierende Versammlung ab. Der Verein bezweckt im Anschluß an den Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt zu Berlin die Bestrebungen zur Verbesserung der für die Provinz und in erster Linie für Stettin wichtigen Binnenwasserstraßen, zur Anlage von Schiff-fahrtskanälen, zur Verbesserung der Betriebsmittel, der Binnenschiffahrtsgesetzgebung, Betriebsordnungen u. s. w. zu unterstützen und einen Zusammenhang der heimischen Wasserstraßen untereinander und mit denen der Nachbarprovinzen herbeizuführen. Sein Ziel ist das Gedeihen der Binnenschiffahrt und Flößerei Stettins und der Provinz Pommern und die Förderung der Erkenntnis von der Bedeutung guter Wasserstraßen für Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Landesverteidigung und die allgemeine Wohlfahrt unter ihren Bewohnern. Die Satzungen wurden angenommen.

Verschiedenes.

— [Schnee-Eis-Hochwasser.] In Folge der großen Schneemassen, die durch mehrere Tage im Riesengebirge hindurch fielen, steht dort der Verkehr gänzlich; einzelne Wägen sind bis zum Schornstein im Schnee vergraben, so daß mit Mühe Tunnels aus den Thätern gegraben werden müssen, um zu den Fenstern zu gelangen und diese freizumachen. Das Bild leidet besonders heftig unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen, da der Schnee zu weich ist und die Thiere nicht trägt und diese daher nur mühsam zu den Futterplätzen gelangen können. — In der Dittsee ist eine Anzahl von Fischerbooten aus Travemünde vom Eis eingeschlossen. Da die Lage sehr kritisch ist, haben die Fischer Nothsignale aufgezogen. Ein Eisbrecher ist zur Hilfeleistung in See gegangen. — Infolge der starken Schneeschmelze steigen alle Nebenflüsse des Rheins und führen diesem gewaltige Wassermassen zu. Bei Koblenz steigt der Rhein stündlich um sechs Zentimeter. Die Mosel hat die niedrigeren Stadttheile von Trier bereits unter Wasser gesetzt und schwillt immer weiter an. — Auch das Neckarvorland ist überfluthet. Der Neckar ist seit Mittwoch früh um 2 Meter 50 gestiegen. Aus der Schweiz wird Regen und Stürme in Form wie ein schneller Steigen der Flüsse gemeldet. — Beträchtlich ist auch in der Nacht zum Mittwoch die Seine bei Paris gestiegen. Auf den Quais lagernde Waaren sind von den Fluthen mit fortgerissen worden.

— [Selbstmord im Ballsaal.] Der 24jährige Studierende der thierärztlichen Hochschule zu München Singer hat sich neulich, während er im dortigen „Univerium“, als Clown verkleidet, an einem Ballfest der Telefonbeamten-Gesellschaft Theilnahme, erschossen. Ein ebenfalls anwesendes hübsches Mädchen schien die Aufmerksamkeit des Studenten zu fesseln, doch wurde er von der Schönen nicht beachtet. Gegen Mitternacht sagte der Student Muth, näherte sich ihr und suchte sie zu einer Aussprache in der abseits gelegenen Bierstube zu bewegen, was das Mädchen aber entschieden ablehnte. Diese Abweisung muß nun den stürmischen Liebhaber ganz aus der Fassung gebracht haben, denn als bald darauf das bekannte Lied: „Verlassen, verlassen, verlassen bin ich“ angestimmt wurde, sah man den Clown heftig schlagend sein bemaltes Gesicht in den Händen verbergen. Plötzlich sprang er auf und eilte nach der zur Bierstube führenden Treppe. Nicht lange darauf trachte ein Schuß, und als man ihn weckte, fand man auf dem Gange zur Bierstube den Clown mit zerstoßener Brust todt auf.

— [Ein Hofball.] In Belgien ruft die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg, der ältesten Tochter des Königs der Belgier, aus dem Hause ihres Vaters in Wien, des Prinzen Philipp von Koburg, des älteren Bruders Ferdinands von Bulgarien, das größte Aufsehen hervor. Die Prinzessin hat nach einem heftigen Austritt mit dem Prinzen, der sie gemißhandelt haben soll, ihren Mann und ihre drei Kinder verlassen. Ob sie bei dem österreichischen Kaiser in der Wiener Hofburg Hilfe gesucht oder sich nach München geflüchtet hat, oder ob sie, wie anderweitig berichtet wird, nach Paris und Spanien gegangen ist, sei dahingestellt. Die ganze Ständelgeschichte hat eine gewisse politische Bedeutung und macht einem Plan des belgischen Königs endgiltig ein Ende. Mit der Thronfolge in Belgien ist es schwach bestellt. Der König hat keinen Sohn, sein Bruder, der Graf von Flandern, ist so schwachhörig, daß an seine Thronbesteigung nicht zu denken ist. Die ganze Thronfolge ruht somit auf dem einzigen Sohne des Grafen von Flandern, dem Prinzen Albert, der körperlich auch sehr schwach ist. Der König wollte die beiden Söhne des Prinzen Philipp und der Prinzessin Luise an den belgischen Hof kommen lassen; sie sollten naturalisirt und als belgische Prinzen erzogen werden. Der Plan des Königs fand in den maßgebenden Kreisen Belgiens in Folge der Unbeliebtheit des Prinzen Philipp eine sehr getheilte Aufnahme; jetzt ist er als beseitigt anzusehen.

Neuestes. (Z. D.)

2. Danzig, 4. Februar. Heute Abend trifft der kommandirende Admiral Knorr mit dem Stabe zur Inspektion der Kaiserlichen Werft und zur Besichtigung der Reparaturarbeiten des Panzer-schiffes „Bayern“ auf der Schiffsanfertigung Werft ein.

Der frühere Lehrbater des Herrn Pfarrer Ebel in Granden, Predigamtskandidat Stadie, wird am Freitag in der Marienkirche als Hülfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche ordiniert.

*** Berlin, 4. Februar.** Im Beisein des Kaisers fand heute Mittag 12 1/2 Uhr die feierliche Uebergabe der dem Kaiser Alexander-Regiment von dem Kaiser von Rußland verliehenen vier Fahnenbänder statt. Das Regiment war im Paradeanzug in dem Lustgarten aufmarschirt. Der Kaiser, begleitet von dem russischen Obersten Repetitschitzky und den Herren des Hauptquartiers, ritt die Front ab, die einzelnen Bataillone mit dem üblichen „Guten Morgen, Grenadiere!“ begrüßend. Die roth-weißen Bänder wurden von den Unteroffizieren an den Fahnen befestigt. Der russische Oberst verlas in deutscher Sprache die auf die Verleihung der Fahnenbänder bezügliche Ansprache des Kaisers, die der Oberst zugleich dem Regimentskommandeur schriftlich übergab. Dieser, Oberst v. Wolke, dankte auf die Anrede. Der Kaiser reichte dem Oberst die Hand und sprach ihm seinen besonderen Dank für die Verleihung aus.

Bei der heutigen Frühstückstafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er dem Kaiser Nikolaus den Dank des Regiments und der ganzen Armee für den neuen Huldweis ausdrückte. Der Kaiser von Rußland habe kein besseres Geschenk machen können, denn nichts schätze der Soldat höher als seine Fahne. An die Zeichen der Gnade des früheren Chefs des Regiments, welche aus lorberegekrönten Jahren herüber und zurückführen auf die Thaten, an denen besonders der Februar so reich in Bezug auf die Waffenbrüderschaft zwischen dem russischen und deutschen Heere ist, reichen sich würdig die neuen Fahnenbänder an. Das Regiment wird nicht nur stolz auf die Fahnenbänder blicken, sondern auch stets besonders freudig sich der Tage entsinnen, wo der Kaiser von Rußland aus eigener Entschlossenheit sich an die Spitze seines Regiments setzte und dasselbe unter dem Jubel der Bevölkerung in die Stadt Breslau einfuhrte, deren Name dauid in den Beziehungen der Vorfahren des Kaisers von Rußland und seiner eigenen hervorragte. Der Kaiser schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser von Rußland.

Oberst Repetitschitzky antwortete mit der Versicherung, die gnädigen Worte des Kaisers seinem Herrn getreulich mitzutheilen, und brachte darauf ein dreimaliges Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

Der Kaiser hat dem Fliegeradjutanten Oberst Repetitschitzky den Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen.

*** Berlin, 4. Februar. Reichstag.** Das Haus ist sehr schwach besucht. Abg. Fischer (Soz.) begründet den Antrag, wonach die Regierung zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen soll, welcher die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Dienstverhältnisse der Industrie, des Handels- und Verkehrs wesens beschäftigten Personen auf acht Stunden festsetzen soll. Redner führt aus, es sei gegenwärtig eine günstige Zeit für die Einführung des Achtstundentages. Wenn man sage, eine internationale Verständigung sei erforderlich, so erwidere seine Partei, gerade mit der Regelung des Achtstundentages müsse in Deutschland begonnen werden, damit dadurch bei anderen Staaten die Nachahmung bewirkt werde.

M. Straßburg i. Els., 4. Februar. In Folge von Thauwetter führen die meisten Flüsse im Elsaß Hochwasser. An der Ill ist ein Damm gebrochen. Der Eisenbahverkehr ist stellenweise unterbrochen, in Audolsheim sind zwei Häuser eingestürzt.

Madrid, 4. Februar. Der Ministerrath hat das Reformprojekt für Rußa angenommen. Wie versichert wird, bestehen die Reformen hauptsächlich in der Errichtung einer Landesversammlung unter dem Namen „Verwaltungsrath“, welcher aus 35 Mitgliedern besteht. Von diesen werden 21 durch das Volk, die übrigen durch die verschiedenen Körperschaften gewählt. Die Landesversammlung wird den Haushalt aufstellen, die Beamten ernennen und den Justizrat festschreiben, bei welchem die spanischen Gesetze begünstigt werden sollen. Ein Generalgouverneur wird als Träger der Regierungsgewalt die Beamten ernennen, wozu ausschließlich Rußaner oder seit mindestens 2 Jahren ordnungsfähige Spanier gewählt werden dürfen. Im übrigen wird die Insel Rußa, wie bisher, Senatoren und Abgeordnete in die spanischen Parlamente entsenden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Danzura.
Freitag, den 5. Februar: Veränderlich, leichtfald, windig, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 6.:** Um Mitternacht, meist trübe, Schneefälle, Nebel, windig. — **Sonntag, den 7.:** Veränderlich, leichtfald, windig. Niederfchläge, Sturmwarnung.

Danzig, 4. Februar. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Aufgetrieben waren 10 Bullen. I. Qual: —, II. Qual: 26-27, III. Qual: 23-25, IV. Qual: —, V. Qual: 8 Ochsen. I. —, II. 27, III. 24-26, IV. 21-23, V. 16 Kalben und Kälbe. I. —, II. —, III. 22-24, IV. 18-20, V. —, VI. 24 Kälber. I. —, II. 35, III. 30-33, IV. —, V. —, VI. 121 Schafe. I. 24, II. 21-23, III. 18-20, IV. —, V. —, VI. 35, VII. 34-36, VIII. 30-32, IX. —, X. —, XI. —, XII. —, XIII. —, XIV. —, XV. —, XVI. —, XVII. —, XVIII. —, XIX. —, XX. —, XXI. —, XXII. —, XXIII. —, XXIV. —, XXV. —, XXVI. —, XXVII. —, XXVIII. —, XXIX. —, XXX. —, XXXI. —, XXXII. —, XXXIII. —, XXXIV. —, XXXV. —, XXXVI. —, XXXVII. —, XXXVIII. —, XXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LXIX. —, LXX. —, LXXI. —, LXXII. —, LXXIII. —, LXXIV. —, LXXV. —, LXXVI. —, LXXVII. —, LXXVIII. —, LXXIX. —, LXXX. —, LXXXI. —, LXXXII. —, LXXXIII. —, LXXXIV. —, LXXXV. —, LXXXVI. —, LXXXVII. —, LXXXVIII. —, LXXXIX. —, XL. —, XLI. —, XLII. —, XLIII. —, XLIV. —, XLV. —, XLVI. —, XLVII. —, XLVIII. —, XLIX. —, L. —, LI. —, LII. —, LIII. —, LIV. —, LV. —, LVI. —, LVII. —, LVIII. —, LIX. —, LX. —, LXI. —, LXII. —, LXIII. —, LXIV. —, LXV. —, LXVI. —, LXVII. —, LXVIII. —, LX

Danksagung.

4502] Für die herzliche und überaus grosse Theilnahme von Nah und Fern bei der Beerdigung meines innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, sowie für die vielen und reichen Kranzspenden, insbesondere aber Herrn Superintendenten Reinhardt und Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen und erbauenden Worte am Sarge und Grabe des theuern Entschlafenen, dem hiesigen Männer-Gesangs-Verein für den schönen Grabgesang und Allen, die an unserer Trauer Theil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Freystadt Westpr., den 2. Februar 1897.
Wwo. Nickel nebst Kindern.

Unterricht

in italienischer, englischer u. französischer Sprache, sowie anderen wissenschaftlichen Fächern erteilt eine geprüfte Lehrerin. Anmeldungen briefl. unter Nr. 4594 an den Gefertigten erbeten.

Neue Kurse in:

einl. u. dopp. Buchführung
deutscher Correspondenz,
laun. Rechnen,
Schön- u. Schnellschreiben

(a. B. a. zugleich in fremdsprachl. Correspondenz, d. Stenographie und an der Schreibmaschine) beg. für Damen am 8. Februar, Herren 9.
Einzelunterricht täglich. Pension wird a. Wunsch nachgewiesen.

J. Italiener Nachf.

Handels-Verkauf
Königsberg i. Pr., Schmiede-
Straße 15. [4856]

Da ich das Mühlengrund-
stück von Herrn Schräuhl
gekauft habe, empfehle ich
mich den Mahlgästen bei
reeller Bedienung. [4493]
H. Thimm, Weingarten.

Erstlings-
Wäsche-Ausstattungen
complett
von 15 Mk. an.

Bielefelder
Herren- und
Damenwäsche,
Damast, Taschentücher
Leinen etc. versendet
direkt an Private
Herm. Sauerland, Bielefeld
Preisbuch 4. franko u. gratis.

Proben
von modernen Damen-
Kleiderstoffen
versende zur Auswahl franko.
A. Hirschbruch, Bromberg.

Ich übernehme den
kommissionsweisen Verkauf von
ungewaschenen Wollen
zu billigen Bedingungen bei promptester und reellster
Erlösabgabe. Sade liefert gratis. [4580]
Gustav Nickell, Königsberg i. Pr.
Klappertwiese Nr. 10.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
in Preislagen von Mark 1,70 bis 2,10 Mark per 1/2 Kilo werden
allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt
vorzügliche Marke empfohlen. [4581]
Garantie für feinstes Aroma, absolute Rein-
heit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Käuflich in besseren Geschäften der Konsumbranche.

Deutsches Thomasschlamm
garantirt reine gemahlene Thomasschlamm
mit hoher Citratlöslichkeit. [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfehlen billig unter Gehaltsgarantie
Danzig **A. P. Muscate Dirichau**
Maschinen-Fabrik und Eisengieserei.

Bilance

Vorschuss-Vereins zu Rehden

C. G. m. u. S.		
vom 31. Dezember 1896.		
Activa.		Passiva.
640,18 Mk.	Kassenbestand	—
173573,75	Beihilfebestand	—
—	Entzogen der Genossen	47578,68
—	Haupt-Reservefonds	8220,90
—	Spezial-Reservefonds	776,26
162,85	Voranschlags-Rücklage pro 1897	720,00
70,50	Gesamte Rücklagen für Darlehne pro 1897	—
—	Rückständige Zinsen für Darlehne pro 1896	—
—	Spareinlagen	87630,55
—	Darlehne	24330,00
60,00	Rückständige Zinsen für Spareinlagen	2547,40
0,20	Inventory	—
—	Differenz	—
—	Reingewinn	9703,69
174507,48 Mk.	Summa	174507,48 Mk.

Mitglieder:
Bestand am 1. Januar 1896 283.
Zugang im Geschäftsjahre 37.

Abgang im Geschäftsjahre 320.

bleibt Mitgliederzahl am 31. Dezember 1896 296.

Rehden, den 31. Dezember 1896.

Der Vorstand.

Dr. Hoffmann. Kulersky. W. Sabinski.

Geschäftsübergabe.

4501] Mit dem heutigen Tage habe ich meine
**Kolonialwaaren-, Delikates-, Wein-,
Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung**
an die Herren **Gebrüder Roehl** abgetreten, welche dieselbe
in unveränderter Weise weiter führen werden. Ich danke für das
mir in so reichem Maße erwiesenen Vertrauen und bitte, dasselbe
auch auf meine Nachfolger zu übertragen.
Hochachtungsvoll

G. E. Herrmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, gestatten wir uns einem
hochverehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die er-
gebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage
die bisher von Herrn **G. E. Herrmann** geführte

**Kolonialwaaren-, Delikates-, Wein-,
Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung**
übernommen haben.
Es wird unser eifriges Bestreben sein, die geehrte Kundenschaft
durch nur gute Waaren bei soliden Preisen und prompter Bedienung
stets zufrieden zu stellen und bitten wir daher ganz ergebenst,
unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Roehl,

Linden- und Festungsstraßen-Ecke.

Vorrath sammt.
Fleisch- u. Fettwaaren
als: Ochsen,
Kalb-, Schweine-
u. Hammelfleisch,
sowie frischem
Speck, weissem
Schmalz, Kien-
talg, roh u. aus-
gepresst, Kloben-
fleisch u. dergl. u. mit größt. Sorgfalt ausgef. cisch. Wien. Würst.
ic. **Bernbreichsplatz Nr. 59.** 2c.

Ferdinand Glaubitz
Feine Fleisch- u.
Wurstwaaren-Handlung
Lieferungs-Geschäft
für Militär, Zivilbehörden
und Gutsbesitzer.
— Gegründet 1848. —
NB. Befellungen werden prompt Knobl. - W. Sau-
fleisch u. dergl. u. mit größt. Sorgfalt ausgef. cisch. Wien. Würst.
ic. **Bernbreichsplatz Nr. 59.** 2c.

"VICTORIA"
Nähmaschinen

Eingetr. Schutzmarke,
Warenzeichen 8698.

Zu haben in fast
allen Städten
bei den
Alleinvertretern.

Wenn an irgend
einem Platze nicht
vertreten, giebt die
Fabrik die nächste
Bezugsquelle an.

Alleinige Fabrikanten:
H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.

Besten Materials,
ein Muster der
Eleganz,
Leistungsfähigkeit,
Dauerhaftigkeit!
Mit patentirten
Verbesserungen!
Man achte auf die
Fabrikmarke!

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers
Zweite Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

1 Gew. à 30 000 = 30 000 Mk.	6 Gew. à 400 = 2400 Mk.
1 " à 15 000 = 15 000 "	10 " à 300 = 3000 "
1 " à 5 000 = 5 000 "	20 " à 200 = 4 000 "
1 " à 4 000 = 4 000 "	25 " à 100 = 2 500 "
1 " à 3 000 = 3 000 "	30 " à 50 = 1 500 "
1 " à 2 000 = 2 000 "	40 " à 40 = 1 600 "
1 " à 1 000 = 1 000 "	50 " à 30 = 1 500 "
4 " à 750 = 3 000 "	500 gold. Med. à 20 = 10 000 "
5 " à 500 = 2 500 "	500 Gew. à 10 = 5 000 "

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 Mk.
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und
versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit
BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Paul Ringer, Graudenz
verf. Stimmarrangements i.
anerkannt bester Ausführung. und
Qual. Brautbouquets, Braut-
kränze, Ball- und Coiffon-
bouquets, Trauerkränze 2c.

Zurückgeleitete Leinen!
Hand-, Tisch- u. Taschen-
tücher, Bett-, Zuleit- u.
Züchen-Leinen, Weiße
Baumwoll- u. Neeltige-
stoffe versendet, soweit der
Vorrath reicht, zu sehr
billigen Preisen. Verlangen
die Muster über zurück-
geleitete Leinen- u. Baum-
wollstoffe vom [9249]
Leinen-Verstandhaus
Ober-Glogau i. Schlef.,
J. Gruber.

Bügelräder
von zwei aus Eisen gebogenen
Bügelstangen, mit verriegelten
eingeleimten Scheiben, in guter,
sauberer Arbeit, zu Drück-
en und Aufschrauben, offerirt billigst
Moriz Cohn, Lautenburg
Westpr. [4207]

Dommerich's
Anker-Cheorien
in Tafeln ist
Anker-Cheorien
in Büchsen ist
Anker-Cheorien
in Packet ist
Anker-Cheorien
ist überall käuflich.

**Weizengrieskleie,
Roggenkleie sowie
Weizen- und Roggen-
grobmehl**
kauft gegen Kasse [4579]
F. Buthenhost,
Friedeberg Nm.

Heirathen.
Ein intelligenter [4830]
Geschäftsmann
35 Jahre alt, 45 Mill. Mk. Ver-
mögen, wünscht in flott. Geschäft
hineinzutreten resp. w. dem.
Gelegenb. passend zu beirathen.
Melb. briefl. mit detail. Ang.
aller Verhältnisse a. d. Gefertigten
erbeten.

4565] **Jung. Mann**, 25 J. alt,
23. selbst, sucht auf die Wege, da
derselbe gern von außerhalb eine
Lebensgefährtin wünscht, die Be-
kanntheit ein. jung, gebild.
Dame im Alter von 18-23 J.
zu machen. Melb. briefl. nebst
Photographie u. Angab. d. Ver-
mögensverh. u. Dr. Nr. 4565 a. d.
Gefertigten erb. Nicht conven.
Photograph. verb. sof. retour.
Discretion zugesichert.

Verloren, Gefunden.
Verlaufen
ungarische Wolfshündin, lang-
haarig, weiß, ca. 60 Centimeter
Schulterhöhe. Vor Kauf wird
gevarnt. Gegen Belohnung ab-
zugeben. Dom. Battelwo.

Wohnungen.

Eine [2784]
Wohnung
mit 3 entl. auch 4 Zimmern und
allem Zubehör, part., ist von so-
gleich zu vermieten und auf
Wunsch sofort oder per 1. April
zu beziehen.
S. Rietau, Blumenstr. 3.

4591] Die von Herrn Artillerie-
Sauptmann Lepper in der
Bel-Stage inne gehabte
Wohnung
besteh. aus 6 Zimmern, Entree
und sonstigem Zubehör, ist per
1. April 1897 zu vermieten.
Arnold Zahn,
Getreidemarkt 20.

Caden
mit Wohnung, Marienwerder-
straße 46, beste Geschäftslage von
Graudenz, sofort zu vermieten.
Auch ist betriebsfähiges Haus zu ver-
kaufen. W. Spande sen.

Danzig.
Gut empfohlene Pension für
Schüler mit Beaufsichtigung der
Schularbeiten ist frei [3740]
Reinhardt, Danzig, Lang-
garten 115.

Bromberg, Poststraße 4 I
Erdhaus, Friedrichsplatz, ist die
von Herrn Rechtsanwält. Wronsohn
innegehabte Wohnung von drei
Zimmern, Entree und Küche ver-
1. April 1897, eventl. früher, zu
vermieten. [2483]
Carl Pauls.

Gnesen.
Ein geräumiger Laden
in guter Gegend, vom 1. April
zu vermieten.
Tyrod, Maurerstr. Gnesen.
find. unt. strengst. Dis-
cret. bill. Aufnahme.
Damen Wwe. Miersch, Stadt-
behauung, Berlin, Dronienstr. 119.

Vereine.
Alterthums-Gesellschaft.
Freitag, 5. Februar 1897,
Abends 8 Uhr,
im „Goldenen Löwen“.
Fund von Rügen.
Mittheilungen.

**Landwirthsch.
Verein**
Eichenkranz
4158] Sonnabend, den 6.
Februar cr., Abends 7 Uhr
im „Goldenen Löwen“:
Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht über die Herbstsitzung
der Landwirthschaftsammer.
3. Rechnungslegung u. Decharge-
ertheilung.
4. Vorstandswahl.
5. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.
Schelske.

4498] Der **Kriegerverein**
Gruppe tritt zur Beerdigung
des Kameraden **Lau** im Ver-
einslokal **Sonnabend, Nach-
mittags 2 Uhr, an.**
Der Vorstand.

Vergnügungen.
„Rother Adler“
Dragass.
Sonnabend, den 6. Februar,
— Zweiter —
Großer Maskenball
mit komischen Vorträgen.
Masken sind bei Herrn Nipkow
und Schilling zu haben.

Flora.
Sonnabend, den 6. d. Mts.
Maskenball
mit Aufführung u. lebend. Bildern.
Finger's Hotel, Dragass.
Sonnabend, den 6. Februar:
Grosser Maskenball
mit Aufführungen.

Danziger Stadttheater.
Freitag: Benefiz für Ernst
Preuje. Uebung. Romantische
Zauberoper.
Sonnabend: Bei ermäßigter
Preisen. Duende- und Geier-
ballet haben Gültigkeit Maria
Stuart.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Bei ermäßigten Preisen. Jeder
Erwachsene hat das Recht, ein
Kind frei einzuführen. Die
lustigen Weiber von Wind-
sor.

Stadt-Theater in Bromberg.
Freitag, 5. Februar: **Gitar bei**
Frauen. Lustspiel in 4 Akten
von G. von Moser.
Sonnabend: **Der Götter von**
Notre-Dame.
Heiderose El. Brief lag. seit
28. unt. M. X. 100. Treue uner-
schütterlich. Süßen Grub. [4601]
Sente 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Februar.

— Einem Wunsche des Konsistoriums in Danzig entsprechend, hat der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder bestimmt, daß in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Bezirks fortan auch am Todtensonntag, dem Reformationsfeste und dem Erntedankfeste für die evangelischen Schüler und Lehrer der Unterricht fortfällt.

— Wie verlautet, soll zum 1. April die Eisenbahnstrecke Schöensee über Jablonowo nach Osterode aus dem Direktionsbezirk Bromberg in den Direktionsbezirk Danzig übergehen. Die Betriebsinspektion 2, Thorn, gehört künftig zum Bezirk Danzig. Der Bahnhof Schöensee bleibt jedoch im Bezirk Bromberg.

— Der Vorstand des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins, der alle Bienenzuchtvereine in Deutschland, zum Theil auch von Oesterreich und Ungarn umfaßt, hat beschlossen, die nächste Versammlung und Ausstellung im Sommer dieses Jahres in Jüterburg abzuhalten. Bisher hat der Zentralverein nur im Westen und Süden unseres Vaterlandes getagt. Für die Versammlung und Ausstellung sind die Tage vom 16. bis 18. August in Aussicht genommen.

— [Auszeichnungen.] Dem emeritierten Pfarrer Czhan zu Wladia im Kreise Johannisburg für der Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem Rektor und Hilfslehrer a. D. J. H. zu Märlich-Friedland und dem Eisenbahn-Betriebssekretär Kufantke zu Stettin der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Rektor und Ersten Kirchschullehrer em. Sadowski zu Wilken im Kreise Löben der Abler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Eisenbahn-Magazin-Aufseher Christ zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ferner ist verliehen: das Ritterkreuz des Ordens der Königlich Württembergischen Krone dem Major de Graaff im Infanterie-Regiment Nr. 10; der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse dem Major v. Hoffmann im Generalstab des V. Armee-Korps und dem Major Hoffmann im 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; der Russische St. Annen-Orden dritter Klasse dem Hauptmann Freiherrn v. Langemann und Elenkamp vom Grenadier-Regiment Nr. 6 und dem Rittmeister von Mohrshardt vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; der Russische St. Stanislaus-Orden dritter Klasse den Premier-Lieutenants v. Kleist I. und v. Kunowski, sowie den Sekond-Lieutenants Scholz, v. Welschtaedt und v. Kleist IV., sämtlich vom Grenadier-Regiment Nr. 6, den Sekond-Lieutenants Graf und Edler Herr zur Lippe-Wieserfeld, v. Bresler II. und v. Salbern, sämtlich vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; das Verdienstkreuz des Kaiserlich Russischen St. Alexander-Ordens dem Wize-Wachtmeister Mertinke im Infanterie-Regiment Nr. 10.

— [Militärisches.] Kammerer, Zeugt. vom Art. Depot in Thorn, zur Depot-Verwaltung der Art. Prüfungs-Kommission, Hufung, Zeugt. vom 2. Art. Depot-Insp., zum Art. Depot in Königsberg i. Pr., verlegt. Heinrichs, St. St. a. la suite des Fuhr. Regts. Nr. 11 und Direktionsassistent. bei den technischen Instituten, dem Artillerie-Konstruktionsbureau in Spandau zugetheilt. Haßinger, Feuerwerksk. vom Art. Depot Königsberg, Kommandant zur Dienstleistung bei der Art. Prüfungs-Kommission, zur Art. Prüfungs-Kommission verlegt. Blank, Feuerwerksk. vom Art. Depot Königsberg zugetheilt. Dr. Schulz, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 21, Dr. Kahle, Unterarzt vom Gren. Regt. Nr. 2, mit Wahrnehmung je einer bei ihren Truppenteilen offenen Assist. Arztstelle beauftragt.

— [Erlöbte Pfarrstellen.] In Puschdorf, Diözese Jüterburg, Patron der Herzog von Anhalt. Einkommen 2845 Mk. neben der Wohnung. — In Sauberau, Diözese Meidenburg, Einkommen neben der Wohnung 4289 Mk., Meldungen sind an das Konsistorium in Königsberg zu richten. Die Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens 10 Jahren erreicht haben und des Polnischen mächtig sein. — In Zinten, Einkommen außer der Wohnung 5332 Mk., Meldungen sind an das Konsistorium in Königsberg zu richten. Die Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens 10 Jahren erreicht haben.

— [Neben, 3. Februar.] Gestern fand hier eine Versammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirthe statt. Es waren etwa 25 Mitglieder, größtentheils Großgrundbesitzer, erschienen. Der Kreisvorsitzende Herr v. Kries-Roggenhausen eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, zu welchem der Bund stets treu stehen werde. Herr v. Kries forderte die Mitglieder dann zu recht lebhafter Agitation und Werbung neuer Mitglieder auf; es sei unbedingt erforderlich wieder einen deutschen Abgeordneten, der die Bestrebungen des Bundes unterstützt, in den Reichstag zu wählen. Sodann wurde zur Wahl des Kreis-Vorsitzenden sowie des Stellvertreters geschritten; es wurden die bisherigen Herren v. Kries als Vorsitzender und Schelke-Ramunt zum Stellvertreter wiedergewählt. Herr Bamberg-Stradem beleuchtete dann die Ziele des Bundes.

— [Aus dem Kreise Culm, 3. Februar.] Am 18. d. Mts. wird Herr Gefüßdirektor Freiherr v. Scharlemer aus Marienwerder in der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Podwisch-Lunau einen Vortrag über Pferdebezug halten und eine kleinere Stutenschau abhalten. Eine größere Stutenschau wird im April oder Mai stattfinden. — In der vorjährigen letzten Sitzung des Reichsamtes der Culmer Stadt-Niederung wurde beschlossen, auf Entfernung der zu Ehrenthal gehörenden im Außenbeich gelegenen Gebäude und hochstämmigen Bäume zu dringen, da durch diese der freie Abfluß des Hochwassers gehemmt wird, auch Eisstopfungen entstehen können. Das Reichamt behauptete, daß bei der Einbeziehung der Gemeinde Ehrenthal Anfangs der sechziger Jahre den Besitzern ihre im Außenbeich gelegenen Gebäude und Obstgärten vom Reichamt bezahlt worden seien. Die Außenbeichbesitzer sind aber nicht gewillt, dem Beschuß des Reichamtes Folge zu leisten, sondern werden den Rechtsweg beschreiten, wenn das Amt den Beschuß zur Ausführung bringen sollte. Nach ihrer Meinung ist damals die Entschädigung für ihre Gebäude und Gärten gezahlt worden, weil durch die Schüttung des Ehrenthaler Deiches das Hochwasserstrombett bedeutend verengt und die Gefahr für ihre Wirtschaften, vom Hochwasseranprall oder Eisdruck zerstört zu werden, sehr vergrößert worden ist.

— [Briesen, 2. Februar.] Der christliche Familien-Abend kann nicht am 14., sondern erst am 21. d. Mts. stattfinden.

— [Ebbau, 3. Februar.] Die Nachricht über den Neubau des hiesigen tgl. Proghymnasiums ist nicht ganz genau. Der Herr Oberpräsident hat wohl die Aula und die Klassenräume der Anstalt für gut und ausreichend erachtet, ist aber sonst der Meinung, daß noch besondere Räumlichkeiten für den physikalischen Unterricht und für die Bibliothek, sowie eine Refektorialkassie beschafft werden müssen.

— [Ebbau, 3. Februar.] In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde gegen den Lehrer Zint aus Walddorf wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhandelt. Der Angeklagte versah auch das Amt des Gemeindefeldwebers. Im Auftrage des Gemeindevorstandes sollte er einen Betrag von 60,55 Mk. an den Architekten Sch. einfinden. Da er aber in Geldverlegenheit war,

schickte er statt dieser Summe nur 20,05 Mk. ein und verausgabte das übrige Geld für sich. Den Postchein aber fälschte er auf den Betrag von 60,55 Mk. und gab ihn zu den Gemeindebeamten. Um einer Entdeckung zu entgehen, unterschlug er zwei Mahnbrieve von Sch. an den Gemeindevorstand. Bei der Vernehmung der Unterschlagung hatte Zint die Absicht, an Sch. den Fehlbetrag zu entrichten, was er auch dadurch zur Ausführung brachte, daß er Herrn Sch. Quittungen über seine Alterszulage einhändigte, laut welchen Herr Sch. die Beträge abgab und so zu seinem Gelde kam. Hieron erhielt aber die vorgesetzte Behörde des Lehrers Kenntnis, und nun kam die Sache zur Anzeige. In der heutigen Verhandlung legte der Angeklagte ein offenes Geständnis ab. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis, wovon ein Monat als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

— [Gewinn, 3. Februar.] Die Jahresberichte der meisten bienenwirtschaftlichen Vereine ergaben, daß das Vorjahr den Imkern fast durchweg Enttäuschung gebracht hat. Der hiesige Verein ist aber nach seinem Jahresbericht besser fortgekommen. Darnach haben nämlich 12 Imker von 145 Bienen 45 Schwärme — darunter mehrere künftliche — 26 Zentner Honig und 35 Pfund Wachs erhalten, was einer Einnahme von ca. 2200 Mark gleichkommt.

— [Neufahrwasser, 2. Februar.] Der Zuckerverkehr ist in diesem Jahre sehr reg; bereits 14 große Dampfer sind mit Rohzucker nach England und neuerdings auch nach Nordamerika in See gegangen. Den direkten Verkehr mit Amerika verdanken wir dem Umstande, daß die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft neuerdings ihre bei dem Ausstand in Hamburg nicht voll beladenen Riefendampfer nach unserem Hafen dirigiert hat. Heute gingen wieder zwei dieser Dampfer nach Boston und Halifax in See; ein jedes dieser Schiffe trug 3000 Tons Zucker von dannen. Dabei laden im Hafen noch fünf große deutsche und englische Dampfer Zucker.

— [Eibing, 3. Februar.] Der Apothekengehilfe S. von hier hatte mit mehreren Herren eine Schlittenfahrt nach auswärts unternommen. Auf dem Rückwege, den sie zu Fuß antreten, wurden sie von mehreren Personen überfallen, und Herr S. erhielt mehrere Stiche in den Kopf. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Die Pferdebezug-Genossenschaft zu Baumgarth hat das verfloßene Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe mit 3770 Mk. abgeschlossen. Das Zuchthengst-Konto betrug am Jahreseschluß 3894,03 Mk., das Darlehns-Konto 3600 Mk. Die Zahl der Mitglieder hat sich um zwei erhöht.

— [Altenstein, 2. Februar.] Der neue städtische Hauptetat für das Jahr 1897/98 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 428600 Mark, 55700 Mark mehr als im Vorjahre. Dessenungeachtet ist eine Herabsetzung des Zuschlages zur Grund-Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer sowie auch zur Einkommensteuer auf 175 bzw. 200 Prozent beabsichtigt. — Es wird hier die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. auf dem Stadthofanlage geplant.

— [Altenstein, 2. Februar.] Die Strafkammer verurtheilte den Bauunternehmer Franz Stefani aus Thorn zu acht Monaten Gefängnis und beschloß seine sofortige Verhaftung. Der Angeklagte, der, mit Generalvollmacht seines Sohnes versehen, in der Provinz und bei Eisenbahnen u. s. w. Bauten übernommen und ausgeführt haben soll, war in den letzten Jahren öfters Gast im hiesigen Bahnhofshotel. Die Vermögensverhältnisse des Angeklagten waren nicht günstig, denn bereits im Jahre 1895 hatte er den Offenbarungseid geleistet. Am 22. Juli 1896 war der Angeklagte wiederum im Bahnhofshotel hieselbst, in dem der Oberkellner J. sich in Stellung befand, abgestiegen und wußte sich von J. unter verschiedenen Vorwänden und Verschweigung seiner Zahlungsunfähigkeit 400 Mk. zu leihen, die er trotz häufiger Mahnungen nicht bezahlt hat, so daß J., der dem Angeklagten einen Theil seiner damaligen Monatskasse hingegeben hatte, einen empfindlichen Verlust erleidet. Es gelang wenigstens noch am Schlusse der Verhandlung, von dem Angeklagten auf jene Schuld 120 Mk. zu erlangen.

— [Bartenstein, 3. Februar.] Der Verein „zum blauen Kreuz“, dessen Begründer der Pfarrer Blaschewski aus Borken bei Bartenstein ist, hat nun auch in unserer Stadt einen Zweigverein erhalten. Die Bestrebungen des Vereins sind in der Hauptsache gegen den Alkoholgenuß gerichtet. Der hiesige Zweigverein zählt einige zwanzig Mitglieder, meistens Frauen.

— [Friedland a. d. Alle, 3. Februar.] Ein beklagenswerthes Ende nimmt der Altkirch. W. in Luisenpf. Herr W. war früher Mühlenbesitzer in Bartenstein, dann wohlhabender Gutsbesitzer in unserem Kreise, in den sechziger Jahren Inhaber der großen Wassermühle in Osterode. Hier kam es zwischen ihm und dem Fiskus zu einem Prozeß, dessen unglücklicher Ausgang für W. die Verarmung bedeutete. Von Angehörigen unterhalten, fröhnte W. leidenschaftlich der Jagd und der Fischerei, wiederholt hatte er deshalb und wegen anderer Angelegenheiten Freiheitsstrafen zu verbüßen. Dieser Tage hat man den unglücklichen nach der Irrenanstalt Kortau gebracht.

— [Heiligenbeil, 2. Februar.] Ein viele Hunderte zählendes Gefolge geleitete heute den verstorbenen Fabrikbesitzer Rud. B. ermte zur letzten Ruhestätte. Kranzpenden waren in solcher Menge eingegangen, daß drei Wagen damit gefüllt wurden.

— [Bromberg, 2. Februar.] Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Zahl der Insassen des neugegründeten Blindenheims ist von 8 auf 15 erhöht worden; durch namhafte Beiträge der Kreis-, Stadt- und Landgemeinden, sowie durch Sammlungen der Distriktsämter ist eine gesammte Unterstützungssumme von 3000 Mark dem Vereine zugeflossen; 24 Städte haben einen alljährlich zu zahlenden Beitrag gezeichnet. Der Verein hat zu Ehrenmitgliedern Herrn Eisenbahnbetriebssekretär Hering, den Gaciliengangsverein, Frau Fabrikbesitzer Löhner, Frau Kientere Anna Feldt, Herrn Bankier Martin Friedländer in Bromberg und Herrn Rudolf Mosse-Berlin ernannt. Nach dem Kassenericht für das vergangene Jahr betrug die Einnahme 7669,14 Mk., die Ausgabe 7516,45 Mk., das Vereinsvermögen beträgt 12380,59 Mk. In den Vorstand wurden die Herren Stadtrath Dieß als 1. Vorsitzender, Landgerichtsrath Nolte als 2. Vorsitzender, Inspektor Wittig als Geschäftsführer, Dr. Choraszewski, Generalarzt Dr. Voigt, Rentier Cohnfeld und Kaufmann Beck als Beisitzer gewählt.

Der Haushaltsplan der Stadt Bromberg für das Verwaltungsjahr 1897/98 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 984783,71 Mark (Vorjahr 947 233 Mark). Für Besoldungen sind 165 065 Mark gegen 164 637 Mark im Vorjahre ausgeworfen. Der Titel „Zagegelber für Stellvertreter und Hilfsarbeiter“ ist von 14 400 auf 19 000 Mark erhöht. Die Straßenbelichtung kostete im Vorjahre 30 092 Mark; jetzt sind dafür 32 000 Mark ausgeworfen. Der Titel Bauwesen ist von 27 763 Mark auf 42 933 Mark, der Provinzial-Verwaltungsbeitrag von 80 000 Mark auf 87 000 Mark erhöht.

— [Strelno, 2. Februar.] Ein Unglücksfall ereignete sich in der Brennerei des Amts Walbau. Beim Fügen der im Gang befindlichen Maschine wurde einem jungen Arbeiter, der die einzige Stütze seiner Mutter ist, ein Arm vom Rumpfe gerissen.

— [Posen, 2. Februar.] Zum Zwecke der Förderung gemeinsamer Interessen und Einrichtungen, insbesondere des Religions-schulwesens und der Ausbildung von Kultusbeamten, wurde am Sonntag hier ein Verband der Synagogengemeinden des Regierungsbezirks Posen begründet, welcher sich als Zweigverein des deutsch-israelitischen Bundes (Sitz in Berlin) darstellt. Eine Anzahl kleinerer Gemeinden hat sich an der Gründung nicht beteiligt. Es wurde ein aus 12 Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuß, und zu dessen Vorsteher der Vorsitzende des Vorstandes der hiesigen Synagogengemeinde, Herr Schönlanke, gewählt.

— [Gnesen, 1. Februar.] Die Strafkammer verurtheilte heute die Wirthsfrau Anastasia Kulinski aus Johannis-garten wegen unternommener Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus. Ihr Bruder hatte ihren Ehemann, mit dem sie in Unfrieden und von dem sie getrennt lebte, auf Rückzahlung eines angeblichen Darlehns von 750 Mk. verklagt und, da es ihm an Beweisen für die Eingabe des Darlehns fehlte, hatte die Kulinski ihm und wohl auch sich helfen wollen, indem sie dem Knecht M. zuredete, zu bezeugen, daß er dabei gewesen sei, als ihr Bruder ihrem Mann die 750 Mk. zahlte. Sie wüßte ihm dafür 30 Mk. geben. M. war aber darauf nicht eingegangen. — Der frühere Konditor Jankin Jankowski aus Witkowo erhielt wegen Majestätsbeleidigung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung vom 3. Februar.

Der Bautechniker Theodor Giesch aus Mareese hatte sich wegen Vergehens gegen den § 330 St.-G.-B. zu verantworten. Am 13. Juni 1896 stürzte beim Besizer W. zu Mareese ein abgesteigter Vieh- und Pferdebestall zusammen. Dieser Unfall ist dadurch herbeigeführt, daß der Angeklagte die anerkannten Regeln der Baukunst bei der Leitung eines Baues an dem Stall außer Acht gelassen hat. Er hatte es übernommen, den Oberbau des Vieh- und Pferdebestalles nebst Scheune um zwei Fuß zu heben. Hierzu war nothwendig, das Dach abzusteißen. Zum Steifen wurden hölzerne Stäben verwendet. Da nicht genügend Steifen vorhanden waren, so ordnete der Angeklagte an, daß eine Stiefe aus der Mitte der Stallwand herausgenommen wurde, damit sie an eine andere Stelle gesetzt würde. Das Material, das zum Bau verwendet war, war so schlecht, daß es unmöglich halten konnte. Die Art und Weise der Absteifung sowie das schlechte Material haben den Einsturz des Gebäudes bewirkt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Niemand beschädigt wurde. Der vernommene Bauachverständige ist der Ansicht, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt hat. Er hätte mehr Hebeisen anwenden und sich davon überzeugen müssen, daß die Balken zusammen und fest waren. Der Einsturz ist wohl lediglich durch ungleichmäßiges in die Höhe schrauben bewirkt worden; jedoch ist gegen die gewöhnlichen Regeln der Baukunst gelehrt. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, sah den Fall aber sehr milde an und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängnis.

19. Fort.)

Der Amerikaner.

[Nachdr. verb.]

Roman von E. von Linden.

Von Schmerz überwältigt, warf sich der junge Romberg auf die Knie und barg das thränenüberströmte Gesicht an der Brust des todtten Vaters. Es war ihm, als habe er plötzlich Alles verloren, was die Welt an Werth für ihn enthielt, und es bedurfte erst des tröstlichen Zuspruchs, sowie der gewaltigen Aufrüttelung von Seiten der alten Wirthschafterin, welche leise eingetreten war, um ihm seine Fassung zurückzugeben.

Dem geliebten Todten die Augen zudrückend, breitete er sorgsam ein weißes Tuch über das ruhige, unentstellte Antlitz und ging dann hinaus zu dem Boten, welcher sich mittlerweile in der Küche mit Speise und Trank erquickt hatte. Es war der Knecht von einer ungefähre eine Meile entfernten deutschen Farm.

„Wie, Peter, Du bist es?“ sagte der junge Farmer erstaunt, „warum kommt Paulsen nicht selber? — Ist ihm was zugestoßen?“

„Könnte wohl sein, Herr Romberg“, erwiderte der Knecht bedächtig, „ein nichtsnutziger Strolch, so ein Lump von Yankee hat ihn niedergeschlagen und rein ausgeplündert. Ich fand ihn auf unserem Felde, er wußte von nichts, und da hab' ich ihn nach der Farm geschleppt. Er wollte natürlich, als wir ihm seine Kopfverwundung auswuschsen und zugepflastert hatten, na, und das Hamburger Pflaster ist allemal dasjenige, was hilft, wissen Sie, Herr Romberg?“

„Ja, Peter, aber wie steht's mit unserem Paulsen“, erinnerte ihn Romberg faust.

„Richtig, als er wieder zu sich kam, wollte er mit aller Gewalt zu Haus, aber wir litten's nicht, von wegen, daß er viel Blut verloren hätte, und nur ganz schwach auf den Beinen war. Wissen Sie, Herr Romberg, es ist ein alter Starckopf, und so sagt mein Herr, Peter, sagt er, nimm Deine Füße in die Hand und lauf“, was Du kauft, nach Rombergs Farm, denn was der Alte meinte, kann nicht wahr sein, daß nämlich Ihr Vater nicht mehr leben thät, wenn er nicht flink nach der Farm zurückkäme, Herr Romberg!“

„Er hatte recht, der brave Paulsen“, sagte der junge Farmer mit gepreßter Stimme, „mein Vater ist vorhin gestorben.“

„Den Denksel auch“, stieß der Knecht erschrocken hervor, „na, denn lesen Sie man den Brief, Herr Romberg!“

Dieser öffnete das mit einer Oblate geschlossene Schreiben, das folgenden Inhalt hatte: „Lieber Herr Hauptmann! — Ich bin von einem nichtsnutzigen Kerl überfallen worden, der es jedenfalls auf einen Brief abgesehen hatte, den mir Lieutenant Alting selber übergeben hat. Ich bin schlau genug gewesen, ihn einem sicheren Mann anzuvertrauen und gar nicht selber mitzunehmen, weil mich der Lieutenant, mit dem es zu Ende geht, warnte und selber merkwürdig unruhig schien, daß der Brief mir gestohlen werden könnte. Er fragte mich, ob sein Sohn Hans Justus nicht bei uns gewesen sei; als ich das verneinte, freute er sich, daß er noch extra zu meinem Herrn geschickt habe und daß Sie mich auf seine Bitte zu ihm geschickt hätten. Ich mußte ihm viel von Ihnen und dem jungen Herrn erzählen und es that ihm furchtbar leid, daß Sie nach dem bösen Sturz

vom Pferde nun schon ein halbes Jahr kranckelten. Da meinte er, dann war's ihm schon recht, wenn Sie beide in Gesellschaft zur großen Armee abrückten, was ich aber nicht gelten ließ, denn mein Herr Hauptmann, sagte ich, ergibt sich nicht so leicht. Na, wenn ich heimkomme, will ich Alles genau erzählen, aber daß der Räuber mir meine Uhr und meinen Geldbeutel genommen hat, ist mir doch eine arge Demüthigung. Gott tröste den Schelm, wenn er mir unter die Fäuste kommt."

Romberg steckte den Brief zu sich und sagte, daß er seinen Wagen anspannen wolle, um Paulsen heimzuholen, Peter könne mit zurückfahren. Die Wirthschafterin mußte Betten in den Wagen legen und nach wenigen Minuten schon fuhr der junge Farmer, der seinem Vater soeben erst die Augen zugebracht hatte, mit dem Knechte davon.

Der junge Romberg wußte, daß mit dem Vater die letzte Hoffnung, sein Erbe, die kleine Farm, auf ihren einträglichen blühenden Zustand zurückzubringen, für immer zu Grabe getragen wurde, da ihm selber jetzt der Muth fehlte, in dieser Einsamkeit seine Jugendkräfte umhlos zu opfern. Viele Mizernten, räuberische Pferdebstähle, Geldverluste, nun die letzte lange, durch einen unglücklichen Sturz verursachte Krankheit des Vaters, welche mit seinem Tode endigte, hatten die Vermögensverhältnisse der Romberg'schen Farm derartig heruntergebracht, daß selbst ein glücklicher Verkauf nicht die Hälfte der im Laufe der letzten Jahre nothwendig gewordenen Schulden decken würde. Der junge Mann sah sich am Rande eines Abgrunds, der nicht bloß seine Existenz, sondern auch, was für ihn am schwersten wog, seinen ehrlichen Namen verschlingen würde, wenn es ihm nicht gelang, durch rastlose Arbeit nach und nach die Schulden tilgen zu können.

Sein Hauptgläubiger war der Besitzer jener großen Farm, welche sich unter dem Namen die „Kinder-Farm“ weit und breit in der Gegend eines gewissen Rufes erfreute. Der Besitzer, Willi Sander, war ein echter Norddeutscher aus den holsteinischen Marschen, der, mit der heimathlichen Viehzucht gründlich bekannt, vor vielen Jahren herübergekommen war, um hier sein Glück auf diesen Zweig zu gründen. Er hatte sich eine junge tüchtige Frau, wie auch ein genügendes Kapital mitgebracht zum Ankauf eines Stück Landes, wo er sich ein Wohnhaus erbaute, nur soviel Korn säete, wie für den Haushalt nöthig war und das Uebrige in Wiesenland umwandelte. — Mit der Kinder- und Schafzucht beginnend, fügte er bald auch die Pferde hinzu und wurde bei rastlosem Schaffen und Kluge, mit strenger Reclitlichkeit verbundener Umsicht, worin ihm seine Frau eine tüchtige Gehülfin war, im Laufe der Jahre ein reicher Mann, der sich der allgemeinsten Hochachtung erfreute.

Als Landsmann, und zwar im engeren heimathlichen Sinne, waren ihm die Rombergs sehr liebe Freunde geworden, weshalb er sie auch mit Freuden unterstützte und ihnen die Vorschüsse fast gewaltig aufgedrängt hatte.

Wie hatten die beiden eheliebenden Männer unter diesen Schulden gelitten und wie schwer war dem einstigen Offizier bei diesem Gedanken das Sterben geworden!

In der „Kinder-Farm“ hatte ihr treuer Knecht, der alte Paulsen, der in des Hauptmanns Compagnie einst gebient hatte und diesem in's Exil gefolgt war, eine Aufnahme gefunden, als Peter, einer der Sander'schen Ochsenknechte, ihn bestimmungslos auf einem Feldwege gefunden hatte.

Der Gedanke an die nächste Zukunft, an die Verpflichtungen, deren Lösung ihm ganz unmöglich erschien, drängte sich wie ein ähendes Gift durch die dumpfe Trauer, welche des jungen Rombergs Seele gefangen hielt. Als sich sein Wagen der „Kinder-Farm“ näherte, glitt ein Stöhnen über seine Lippen und der glühende Wunsch, das glückliche Loos des todtten Vaters zu theilen, stieg sinnverwirrend in ihm auf.

„Nun, da sind Sie ja selber, mein lieber junger Freund!“ rief Willi Sander, ihm vergnügt die Hände schüttelnd. „Ihr alter Paulsen hat einen Viegerschädel, nicht zu glauben; aber weglassen, das kommt nicht sein, sich erst unter Mitter's Hand erholen von dem harten Schlag, nicht zu glauben, Sir! — Wie steht's mit meinem alten Freund Romberg? gut, natürlich, wir Schleswig-Holsteiner —“

„Mein Vater ist vor zwei Stunden gestorben“, erwiderte Romberg mit gepreßter Stimme.

Der Kinder-Farmer prallte erschrocken zurück und schüttelte verständnißlos den Kopf. „Todt, mein alter

Freund, der sich nicht zu gut hielt, mit mir umzugehen, obgleich ich nur ein großer Marschbauer bin. Oh, das thut mir weher, als wenn mir meine besten Ochsen gestohlen wären. Sie können's gewiß und wahr glauben, Herr Romberg!“

„Ja, ich bin von Ihrer Theilnahme überzeugt, Herr Sander!“ erwiderte der junge Farmer, mit ihm in's Haus tretend, „seine letzte Sorge galt meiner Zukunft und — Ihnen —“

„Das heißt, er dachte noch zuletzt an den alten Willi Sander als an den Mann, der für seine braven Landsleute immer zu Hause ist, mit Rath und mit That“, fiel dieser ihm mit Nachdruck in's Wort. „Und ich hätte's dem Hauptmann bannig übel genommen, wenn er's vergessen hätte. Trin“, rief er, worauf seine Frau erschien, eine kräftige Gestalt von hohem Wuchs, der man ihre fünfzig Jahre noch lange nicht anjah, hier ist der junge Herr Romberg, um Paulsen heimzuholen, meinst, daß es geht? — Na, treten Sie man in die Stube, junger Freund, er sitzt im Lehnstuhl mit seinem Brunnenschädel, machen Sie sich so'n trauriges Gesicht, es wär' am End' besser, wenn Sie's ihm anjeko noch nicht sagten.“ (F. f.)

Verschiedenes.

— [Herrin! Ein Vorschlag zur Güte.] Von einem in London lebenden Deutschen ist in der „Ztg.“ eine Idee angeregt worden, auf die sich jeder Landsmann, wie er selbst sagt, „wie ein Vater auf sein Kind“ etwas einbildet. Er möchte nämlich in der Anrede einer Dame an die Stelle von „Madame“, „gnädige Frau“, „gnädiges Fräulein“ das einfache und gut deutsche Wort „Herrin“ setzen.

Es fiel mir, so schreibt unser Landsmann, der ich lange im Auslande gelebt habe, auf, daß unsere deutsche Sprache, die wegen ihres Reichthums gepriesen wird, an Formen moderner Höflichkeit etwas Mangel leidet. Besonders in folgendem Punkte: Im Französischen, Englischen, Spanischen, Italienischen wird bei der Begrüßung und in der Unterhaltung bei Frage und Antwort die Person, mit welcher man spricht, immer wieder angeredet, z. B. „Good morning, Sir“, „Oui, Madame“ u. s. w. Dies ist eine Form der Höflichkeit, die im Deutschen ziemlich fehlt, der Sprechende giebt uns damit den uns gebührenden Titel und zeigt dadurch, daß er auch an uns denkt, wenn er mit uns spricht. Es giebt der Unterhaltung einen liebenswürdigeren Anstrich.

Das einfache „Herr“, „Frau“, „Fräulein“ hinzuzufügen, ist im Deutschen nicht üblich. Auch die Vorlesung des Fürwortes „mein“ würde schwerlich etwas helfen. Es klingt wie Uebersetzung aus dem Französischen.

Einen Ausweg bietet die Hinzufügung des Namens der angeredeten Person. Aber der ist uns nicht immer bekannt, während wir doch gerade Fremden gegenüber uns höflich zeigen wollen. Oder er ist uns nicht geläufig; dann macht die Pause nach dem Titel, während welcher man sich auf den Namen besinnt, einen sehr unangenehmen Eindruck. Das muß die Sprache Alles selbst gefühlt haben, denn sie hat gesucht, wenigstens die dringendste Lücke auszufüllen, und sich auf Anredeformen für das schöne Geschlecht besonnen. Man verahle die deutschen Damen mit dem Titel „gnädig“, dessen sich in England nur die Königin Viktoria erfreut. Aber diese Bezeichnung hat mir nie gefallen. Erstens ist sie so lang, so daß sie die Verstärkung in „gnädig“ zu erdulden hatte, und zweitens sträubte sich mein Wahrheitsgefühl dagegen, mit dem Titel solche zu ehren, von denen ich wußte, daß sie mehr ungnädig als gnädig waren. Und ironisch bin ich nicht gerne. Es mag aber sein, daß das Prädicat „gnädig“ unseren lieben Frauen nur zu verstehen geben soll, wie wir sie zu sehen wünschen, und in diesem Sinne mag es passen. Jedenfalls ist „Herrin“ weit aus besser. Schon die Gerechtigkeit verlangt es, wenn wir Männer aus „Herr“ tituliren lassen, die bessere Hälfte „Herrin“ anzureden. Es hat ferner die praktische Eigenschaft, daß es den Sprecher nicht zwingt, ein Urtheil darüber zu fällen, ob die Angeredete ledig oder verheiratet ist. Man weiß, wie peinlich oft hier nicht der Irrthum, sondern gerade die Wahrheit ist. Und es ist auch ungerecht, unverheiratete Damen in der Anrede jedesmal von verheirateten zu unterscheiden. Wie würden es wohl die ledigen Männer leiden mögen, wenn sie „Herr Junggefelle“ oder „Herr Jagestolz“ genannt würden?

Briefkasten.

D. P. Die Frage, welche Sie uns stellen, liegt dem Gerichte vor und wird dort beantwortet werden. Sollte ein Verstoß gegen das Bundesgesetz festgestellt werden, so hat derselbe sich zu verantworten. Um ihn „aus der verwickelten Geschichte herauszuarbeiten“, können wir nichts thun.

D. P. 100. Wenn Sie glauben, daß Sie bei der Fortsetzung des Prozesses den geschlossenen Vergleich über die rathenweise Abzahlung beweisen werden, so mögen Sie in der zulässigen Frist Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erheben. Das hat die Wirkung, daß der letztere seine Kraft verliert.

100 G. 10. 1) Der Pachtvertrag ist gültig, auch wenn die Ehefrau des Pächters ihn nicht vollzogen hat. 2) Der Verpächter hat nicht zu prüfen, wer von den in Gütergemeinschaft lebenden Pächtern die nöthige Caution bestellt hat.

G. 2. 36. Der Agent, welcher mit Anfertigung des Feuer-versicherungs-Antrages und mit der Abschätzung der Möbel beauftragt war, hat dafür die örtlichen Gebühren oder Verhältnißkosten und die gebührenden Portoauflagen zu beanspruchen.

Grn. Es ist eingehende Ermittlung nöthig, wie es zusammenhängt, daß das nach dem Verfallsbrieft zur Schule gehörige Land fremder Benutzung anheimgefallen ist. Dann sind die zur Verbeiführung des Normalzustandes dienenden Schritte bei der Gemeinde und bei der vorgesetzten Behörde zu thun. Erst wenn diese zum Ziele geführt haben, kann wegen der Entschädigung vorgegangen werden. Verjährung findet dabei nicht statt.

A. 3. 1) Die Berechtigung, nur ein Jahr zu dienen, steht denjenigen Volksschullehrern und Kandidaten des Volksschulamtes zu, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben. Voraussetzung ist, daß diese noch ihren Dienst ausüben. Giebt der nach einjähriger Dienstzeit zur Reserve Entlassene seinen bisherigen Beruf jedoch auf oder wird er aus dem Schulamt für immer entlassen, so wird er vor Ablauf des Kalendervjahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Restes (zweiten Jahres) seiner aktiven Dienstpflicht sofort wieder eingezogen. 2) Um die Stellung eines Militär-Musikdirigenten zu erreichen, müssen die Bewerber mindestens 25, höchstens 27 Jahre alt und unverheirathet sein, mindestens 3 Jahre dienen, körperlich und geistig zu vorgegebenen Aequaten, hervorragend musikalisch begabt sein, hinreichende allgemeine Bildung besitzen, sich tadelloß geführt haben und die erforderliche Charakterfestigkeit besitzen. Der Bewerber hat sich nach Abreise von der akademischen Hochschule für Musik, welche er kostenlos besucht, zu verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthalts auf derselben 2 Jahre aktiv zu dienen.

W. G. 1) Wo die örtliche Dienstzeit ein Jahr beträgt, bleiben die Dienstverträge, falls gezielte Gründe nicht eintreten, welche die Unterbrechung gestatten, auch ein Jahr hindurch in Kraft. 2) Wenn wegen des Civilantrags gegen den Dieb nicht gefügt und auf die von dem letzteren zurückgelassenen Sachen nicht Verzicht gelegt ist, kann die Herausgabe der letzteren nicht verweigert werden. 3) Im Jahre 1856 wird Grandsenz 15—16000 Einwohner gehabt haben.

Th. M. M. Die Strafverfolgung wegen einer im Jahre 1891 verübten vermeintlichen Erpreßung ist verjährt. Setzen Sie vorsichtig mit der Verjährung.

Bromberg, 3. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen je nach Qualität 160—164 Mk. — Roggen je nach Qualität 110—115 Mk. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste nom. 120—135 Mk. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Rohwaare nominell 135—145 Mk. — Hafer 125—134 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mk.

Posen, 3. Februar. (Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen.) Weizen Mk. — bis —. — Roggen Mk. 11,50—11,70. — Gerste Mk. 12,50 bis 13,00. — Hafer Mk. 13,00 bis 13,50.

Berliner Produktmarkt vom 3. Februar. Private Preis-Ermittlungen: Gerste loco 115—180 Mk. nach Qualität gefordert. Hafer loco ohne Faß 55,2 Mk. nom., Mai 56,4—56,2 Mk. bez. Petroleum loco 21,3 Mk. bez.

Stettin, 3. Februar. Getreide- und Spiritusmarkt. Nach Privat-Ermittlungen im freien Verkehr: Weizen Mk. 164,00—167,00. — Roggen Mk. 120,00 bis 122,00. — Hafer Mk. 128,00—133,00. — Hafer Februar 55,50 Mk. — Spiritusbericht. Loco 36,80 Mk.

Magdeburg, 3. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,60—9,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,10—7,65. Rohz. — Sem. Melis I mit Faß 22,50. Still.

Bericht von deutschen Fruchtmarkten vom 1. Februar. (Reichs-Anzeiger.) Thorn: Weizen nach Qualität Mk. 13,50 bis 15,50. — Roggen Mk. 10,50 bis 11,00.

Junge Mädchen und Frauen in großer Zahl leiden vornehmlich an Unterarmuth (Weichsucht) und den dieselbe begleitenden Krankheiten. Unter den besten Mitteln gegen die Unterarmuth nimmt das Caruiferri n. das seiner Zusammenfegung nach nichts anderes als phosphorreicheres Eisen ist, den allerersten Rang ein. Dasselbe wirkt vortreflich und wird von Kindern und Erwachsenen gerne angenommen und gut vertragen. In Tablettenform in Packungen à Mk. 2,50 n. Mk. 5. — Probepackungen Mk. 1 durch Löwen-Apoth. in Graubenz oder Engel-Apoth. Frankfurt a. M. zu beziehen.

„Kathreiner's Malzkaffee“
ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

4538] Es sind seit 1. Februar aufgestellt in Grasnitz bei Meisenburg:

„Geheimrath“
(Vollblut-Hengst)

„Ulk“
Meisenburg-Hengst (H. Wer.)

Viehverkäufe.
Verkauflich:

„Max“
Ruchshengst, 4jähr., sehr edel gezogen, von Monarch a. d. Martha b. Hans Ehy a. d. Medina von Carabas, angeritten, zur Zucht u. zum Herrensport geeignet. [4539]

Desgleichen:

„Klette“
Halbblut-Hute, dunkelbraun, 4jähr., von Monarch aus einer edeln off. Stute.

Spindler, Grasnitz
bei Meisenburg Weibz.

Zwei starke, braune, 5jährige 5“

Wallache

sind zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 4488 durch den Gefertigten.

2 hochtragende Kühe
2 hochtragend. Färsen

sind zu verkaufen in [4381] Tannenrode bei Graubenz. Wendt.

!!! Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse!!!

Im Alter von 2 Monaten Zuchteber 45 Mr., Zuchtsäue 35 Mr.

„Sprungfähige Eber und junge tragende Erstlingsläue zu entspr. Preisen.“

! Die Herde erhielt viele erste und Staats-Ehrenpreise!! Dominium Domsclaff Bpr.

Präm. Reinzucht der großen weißen englischen Schweinerace. Dom. Wendstadt-Globitschen, Kreis Ostpr. Gubrau. Männl. u. weibl. Zuchtthiere jed. Alterskl. reinblüt. u. vollst. Pedigree a. d. Stammbuch. Geshw. Ferkel u. Säuger. Wajst. Betr. Bezugsb. Zuchtth. u. m. i. Preisl. m. Bed. aufst. l. Dom. Wendstadt-Globitschen, Kr. Gubrau, Schl. Schweik.

4504] Drei hochtragende, schwere

Kühe

verkauft D. Franz I. Schönsee per Rodwiz.

4510] In Dom. Morroschin stehen

13 Stück kernsettes Mastvieh

zum Verkauf.

In Gölmssee bei Sommerau stehen

5 tragende Färsen

4589] Ein jungen Sprungfähigen

Yorkshireber

verkauft Dom. Alt Janischau bei Belpsin.

Eine fette Kuh
verkauft. [4402] Bettmann, Garnseedorf.

4241] Auf dem Dominium Tuschewo, Kreis Lötzen, stehen

46 Stück Mastvieh

und 60 junge, fette

Schweine

zum Verkauf.

35 fette Schweine

Durchschnittsgewicht 280 Pfund, in Tuschow bei Biewitz veräußert.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Rente 15 Wf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handlungsgehilfen

von ca. 20 Jahren, zuverlässig, willig und tüchtig, der ca. 3/4 Jahre in unserem Geschäft zur Zufriedenheit thätig gewesen ist, sucht von sozietlich geeignete Stell. die Baumaterialien-Handlung und Dachpappen-Fabrik von Gebrüder Pichert, Thorn.

Kühe

sind in Schöbau bei Rehden Weibz. veräußert. [4361]

4485] Verschiedenes aut an-geliefertes

Zungvieh

zu verkaufen.

Sozietlich bei Garnsee.

Sprungfähige und jüngere Eber

der ar. Yorkshire-Rasse, sowie

Säuen von 3 Monaten ab,

offert zu zeitgemäßen Preisen

Dom. Kraftshagen

6629] per Bartenstein.

Stellenvermittlung

etabliert gewes., sucht ein Rufst-Filiale oder Reiseposten ventl. v. sogl. zu übernehm. Melbg. u. Nr. 2844 an die Exp. d. Gef. erbet.

364] Kostenfreie

Stellenvermittlung

von Vorhand. Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.

Jede Woche erscheinen 2 Blätter mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Passage 2, II.

Junger Mann
Manufakturist, 23 Jahre alt, militärfrei, mit nur guten Zeugnissen, sucht per 1. März eventuell dauerndes Engagement. Meldungen briefl. unter Nr. 4554 an den Gefälligen erbeten.

Gewerbe u. Industrie
Ziegelmeister
Ringof., Sand- u. Maschinenbetr., groß. vert., f. gest. auf g. Zeugn., v. April andernb. Stell. Melb. br. u. Nr. 4571 a. d. Gefälligen erb.

Müllergehilfe
f. gest. a. g. Zeugn. v. sof. dauernde Stellung. Meldungen sind zu richten an F. Schulte, Dübno bei Montowasch, Nr. 4571 a. d. Gefälligen erb.

Förderer
27 Jahre alt, ledig, Soldat gew., sucht per sofort oder 1. April Stellung. Melb. briefl. unter Nr. 4552 an den Gefälligen erbeten.

Landwirtschaft
Guts-Mendant
30 J., led., pers. i. allen Arbeit., fleißig u. solide, z. B. Mendant a. gr. Domäne m. techn. Betr., f. v. später andernb. Engagem. Br. Melb. w. briefl. mit Aufschicht Nr. 4551 d. d. Gefälligen erbet.

Bolontär-Verwalter
26 J., Ref. Dient. d. Kav., seit 8 J. i. d. Wirtschaft. thätig, fleißig u. zuverlässig, sucht Stell. z. w. Ausb. d. a. gr. Gute. Geb. nicht be- auspr., jed. Familienanl. Melb. werden briefl. mit Aufschicht Nr. 4550 d. d. Gefälligen erbet.

Gebild., f. Mann, ev., Primaner, m. schriftl. Arb. vert., w. ohne Verg. als Bolontär a. gr. Gute unt. Prinzipal d. Landwirtsch. z. erf. Familienanl. Melb. briefl. u. Nr. 4494 a. d. Gefälligen erbeten.

4568] Zum 1. März sucht un- verheirateten, selbstthätigen

Gärtner
Dom. Hatzowo, Kreis Zn. 18 Jahre alt, ev., sucht b. mäß. An- v. sof. od. 15. Febr. dauernd. Stell. a. liebste u. Gutes. Weiteranl. d. i. d. Vnderelgeb. wird. Gef. Offert. an S. Goldnick, Hl. Waldau a. d. Göttersfeld erbet. [4462]

Suche Stellung mit jeder An- zahl kräftiger Leute zu Rüben- und Erntearbeiten, mit guten Zeugnissen versehen. Unternehmer M. Bürger, Jütlensfelde bei Zerebpol, Kreis Schw. Westpr.

4225] Suche b. 1. April Stell. als Schäfer.
Berstehe gut die Schieberei u. weis mich auch sonst bei den Thieren nützlich zu machen.
Franz Berger, Unterberg b. Marienwerder.

Schweizer. f. mehr gut empf. Oberchw. mehr Stallh. selbst., a. Unterchw. f. M. Platz, Marienb. Schweizerbureau z. Schweizbü.

Offene Stellen
4056] Es wird für 2 Knaben von 7 u. 9 Jahren

ein Hauslehrer
kath. Konfession gesucht Anfangs- Kenntnisse der lat. Sprache erwünscht. Offerten nimmt die Exp. d. "Tucheler Kreisbl." entgegen.

Handelsstand
3592] Redegewandte, gebiente

Militärs
und Inhaber von Orden u. Ehren- zeichen erhalten leichten Reise- posten, Militärbedarfsartikel, ca. 20-30 M. tägl. Verdienst. Melb. bei Haffie, Hotel Santhouet.

Gewandter, junger Kaufmann
aus der Eisen- oder Maschinen- branche, auch für die Reise ge- eignet, findet günstige, dauernde Stell. Ausführl. Melb. briefl. u. Nr. 4526 a. d. Gefälligen erbet.

4532] Für unser Manu- fakturwaren- u. Kon- fektions-Geschäft suchen einen durchaus gewand- ten, tüchtigen

Verkäufer
welcher im Dekorieren großer Schaufenster ge- übt ist, zu engagieren. Offerten mit Gebalts- anpruch und Zeugniss- abschriften erbeten.
Rehfeld & Goldschmidt, Elbing.

4185] Suche für mein Tuch-, Manufaktur- u. Konfektions- Geschäft per 15. resp. 1. März cr. zwei ältere, gewandte

Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig sind, ferner noch

zwei Lehrlinge
aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung.
B. Herzberg, Berent Wpr.

4584] Für mein Manufaktur-, Material- u. Schankgeschäft suche per 1. April einen tüchtigen, jüngeren Verkäufer

der gut polnisch spricht. Melb. sind Gebaltsanpr. u. Zeugniss- abschriften beizufügen.
M. Cohn, Stenditz.

4215] Zwei tüchtige, selbststän- dige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, die auch zu dekorieren verstehen, suche per 1. März cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Mode- waren-Geschäft.
S. Reimann, Culm a. N.

4587] Suche einen ge- wandten, gut em- pfohlenen

Verkäufer
Branche Kenntnisse be- dingt, der in eleganter Dekorieren großer Fenster vollständig bewandert, per 1. oder 15. März. Nur solche Herren wollen sich unter der Copie der Zeugnisse melden. Referenzen er- forderlich.
B. Riese, Herren-Konfektion, Danzig.

4455] Für unser Tuchgeschäft suchen einen jüngeren, flotten Verkäufer (Christ).
Bartsch & Kattmann, Danzig.

4399] Für m. Kolonialw.-Gesch. Siliate, suche b. 1. April cr. einen tüchtigen Kommiss.
Off. mit Photographie und Gebaltsanpr. erbeten.
C. D. Pappe, Danzig.

4335] Suche für mein Kolonial- waren-, Delikatessen-, Destillat- und Kohlen-Geschäft einen

jüng. Kommiss
der poln. Sprache mächtig, per 1. März. Persönl. Vorstellung wird bevorzugt.
M. Wiesche, Stuhm.

4387] Suche f. m. Manufakturw.- u. Herrenkonfekt.-Geschäft zwei

flott., tücht. Verkäufer
einen p. 1. März u. einen p. 1. April. Selb. müssen d. poln. Sprach. mächt. u. im Dekor. d. Fenster firm sein. Zeugnisse u. Photogr. beifügen.
Simon Michaelis, Dirschau, Markt 9.

4423] Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modew.- u. Konfektions-Geschäft

suche einen tücht., flotten Verkäufer
der auch poln. spricht und Schaufenster de- korieren kann, bei hoh. Gehalt zu möglichst sofortigem Eintritt.
Nur auf solche, die auf dauernde Stellung An- sprüche machen können, wird reflektiert. Zeugn., Photographie und An- gabe der Gebalts-An- sprüche erbeten.
D. Lofky, Osterode.

4511] Für mein Kolonial- waren-, Wein-, Kolonial- und Destillations-Geschäft

suche per 1. April cr. oder früher einen

Kommiss
welcher der polnischen Sprache mächtig und umständlicher Ex- pedient ist. Salair gut und fleigend. Briefmarke verbet.

Emil Behnke, Strassburg Westpr.

Gewerbe u. Industrie
Bekanntmachung.

4490] Unter Provinzial-Veren- anstalt Conradstein bei Br. Star- garb ist vom 15. Februar d. J. ab die Stelle eines

Krankenwärters
mit einem Monatslohn von 45 Mark, freier Verköstigung dritter Klasse, freier Wäsche und jährlich 1 Dienstrod, neu zu versehen.
Bewerber, welche gelernte Schneider und befähigt sind selbst- ständig zu arbeiten, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstge- schriebenen Lebenslaufes an den Unterzeichneten einreichen.

Conradstein, den 2. Februar 1897.
Der Direktor.
Dr. Kroemer, Königlich Medizinalrath.

Ein durchaus erfahrener Braner
der gleichzeitig in der Lage ist, durch Besuch der Kundschaft das Geschäft zu heben, wird gesucht. Offerten unter Nr. 4566 an den Gefälligen erbeten.

4481] Zuberl., fleiß. u. energ.

Bautechniker
welch. Baupläne selbstständig ausarb. u. auf d. Baustelle dis- ponir. f. z. sofort. Antr. u. Kö- nigsberg i. Pr. Gef. n. Heber- einl. Off. m. Zeugnissabschrift, welche nicht zurückgesch. werd., u. Angabe d. Gebaltsanpr. u. S. O. II hauptpostlagernd Königs- berg i. Pr. erbeten.

Ein Techniker
wird für eine landwirtschaf- tliche Maschinen-Fabrik von so- gleich oder später gesucht. Den Angeboten sind Gebaltsanpr. u. bi- shrige Thätigkeit u. f. w. beizufügen. Meldungen sub N. 8222 befördert die Annoncen-Expedi- tion von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [4291]

Suche zum sofortigen oder späteren Eintritt bei gut. Gehalt ein. Schweizerdegen
der gleich tüchtig am Rasen wie an der Wahn und Herberischen Maschine. Bei aufrechterhaltenden Leistungen ist d. Stellung dauernd. Ernst Schulz, Darkehmen.

Tücht. Accidenzseher
findet sofort dauernde Stelle bei 4560] Albert Glanert, Lya.

C. Buchbindergehilfe
f. d. Sobel von sofort gesucht.
Mag. Baehel, Graudenz.

C. Buchbindergehilf.
verlangt sofort [4267]
B. Westphal, Thorn.

Molkereigehilfe
zum 15. Februar gesucht, 35-40 Mark Lohn pro Monat. Be- dingung: sicher arbeiten mit Mä- gen und stehen dem Kessel. [4364]
Neue Molkerei, Marienburg.

Ein Werkführer
für meine Dampfbäder wird von sofort bei hohem Lohn und freier Station gesucht. [4216]
M. Thiel, Dampfbaderi- Baissenheim.

Gesucht wird z. 15. Febr. cr. ein

Schneidemüller
für Schlittenvollgatter. Melb. mit Zeugnissabschriften und Gebaltsanpr. sind unter Nr. 4393 an den Gefälligen z. richten. Retourmarke verbeten.

4219] Mehrere tüchtige Schlosser und

Maschinenschlosser
finden dauernde Beschäftigung b. L. Rame, Maschinenfabrik Osterode Ostpr.

3940] Einen tüchtigen Klempnergehilfen
sucht für dauernde Beschäftigung Paul Schott, Osterode Ostpr.

3440] Ein Rorbmachergeselle
find. dauernd. Beschäftigung. Ein Lehrling f. sich melb. b. J. Wern, Rorbmacherei, Dirschau.

Ein tücht., selbststän- dig, evang. Kaptenbauer (Rittsch.) sowie 1 Wagenladr. u. Schirmweiff.
können sofort bei hohem Lohn u. dauernder Stellung eintreten bei Wagenfabr. A. Gröndler, Thorn.

2 Tischlergesellen
gute Baugarten, erhalten von sofort dauernde Arbeit bei F. Kofente, Tischlermstr., Neuenburg Wpr.

Ein Drechslergehilfe
auf Zigarrenspigen sofort gesucht. Offerten mit Gebaltsangabe an Dr. M. Schumann, Arns Dpr.

4276] Ein tüchtiger Zieglermeister
der mit Kalkbrennen Beschäft. weis, findet Stellung in Wie- towo, Bahnstat. Hoch-Stiblan.

4524] Suche zum 20. April zwei Zieglergesellen
die gute Dachpfannen machen, bei 240 Mark Lohn.
Zieglermeister Fante, Warlad per Wolfsdorf Ostpr.

Landwirtschaft
Ein älterer Inspektor
evangelisch, unverheiratet, mit schwerem Boden und Drillkultur vertraut, auf 1800 Morgen im Graudenz. Kreise zum 1. April gesucht. Gehalt 950 Mark und Dienstpferd. Abschrift d. Zeugn. mit Poststation der Güter und Lebenslauf unter Nr. 4231 an den Gefälligen erbeten.

4509] Dom. Trodaub. Rogilno
sucht d. 1. April einen deutsch., d. poln. Sprache mächtigen

Beamten.
Derjelbe muß zeitweise allein wirtsch. führen können. Bedingung ist: nüchtern, energisch u. häus- lich. Anfangsgehalt 600 Rm.

4536] Ein tüchtiger zweiter Beamter
wird zum 1. April gesucht. An- fangsgehalt 360 Rm. exkl. Wäsche. Zeugnissabschriften erbeten, die nicht zurückgesch. werden.
Dom. Hoffmannsdorf bei Braunk.

4586] Ein unverheirateter Wirthschafter
mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung.
F. Lindt, Barenbt bei Baltschau Westpr.

Ein Lehrling
kann von Ostern bei uns eintreten.
G. Rubin & Sohn.

Zwei Lehrlinge einen Bolontär
suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, per sofort resp. später [4523]
T. Cohn, Dirschburg.

4531] Rittergut Neupowunden
bei Mittholz sucht zum 1. April einen

fleißigen Elenden
bei mäßig. Pensionzahl u. vollst. Familienanl. Geh. Off. erb.
Loh, Inspektor.

Eleve
aber nur solcher mit den not- wendigen Schulkenntnissen, findet zur Erlernung der Landwirtsch. von sof. oder vom 1. April Stellung in Tursuk bei Wie- towo. Reichel.

4363] Suche für meine kleine Wirtschaft einen gebildeten jungen Mann
zur Erlernung der Wirtschaft unter meiner Leitung. Pension nach Uebereinkunft. Familien- anst. Gutsbesitzer M. Noetzel, Graudenz b. Br. Holland Dpr.

4220] Zum 1. März d. J. findet ein älterer, unverh., nüchterner Wirth
der über seine Brauchbarkeit Zeugnisse besitzt, Stellung. Thorn, M. d. r. bei Graudenz.

4191] Einen einfachen, selbst- thätigen, unverheirateten Gärtner
für Gemüse- und Obstbau sucht zum 15. Februar oder 1. März Dom. Kunkwitz bei Laßkowitz Westpr.

4357] Ein tüchtiger, verheirat. Gärtner
mit Gemüse- und Blumenzucht vertraut, wird zum 1. April d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reise wird jedoch nicht vergütet.
Dom. Sychowos b. Schönsee Wp.

4455] Ein tücht., unverheir. Gärtner
zum 1. April gesucht.
Hochzeihen bei Garnsee.

Ein tücht., verheir., evang. Gärtner
wird für einen herrschaftl. Obst- und Gemüsegarten, sowie drei Morgen Gemüseland als Pächter gesucht. Abgabeverhältn. günstig. Melb. unt. Nr. 4271 a. d. Gefälligen erbeten.

4520] Ein evangelischer, unver- heirateter, tüchtiger Gärtner
der auch Jäger ist, findet vom 1. März, eventuell vom 1. April Stellung in Rittershausen bei Ressen Westpr.

4515] Ein unverheirateter Oberfährtweizer
wird gegen festes Gehalt und Zantime; desgl. 3 unverheirat. Unterfährtweizer

werden zum 1. März d. J. ge- sucht. Meldungen mit Gebalts- ansprüchen und Zeugnissabschrift. zu richten an die Gutsverwaltung Karbowo bei Strassburg Wpr.

4385] Dominium Wied bei Gütshof, Neupowunden, sucht zum April noch 70 tüchtige Rübenarbeiter. Kantionsfähige Vorarbeiter wollen sich baldigst melden. von Level, Wied.

Zebru russische Arbeiter
bezw. zwei Familien werden gebraucht von März oder April bis zum Herbst für ein Gut bei Danzig. — Wer besorgt sie und unter welchen Bedingungen? Melb. werd. briefl. m. Aufschicht Nr. 4537 durch d. Gefälligen erb.

Einen Vorarbeiter
mit noch 11 Mann zur Sen- klee- und Getreide-Ente (die- selben sollen den Torf streichen) sucht [4505]
Gr. Thiemann b. Gottschalk.

Diverse
4303] Weiß' Hotel in In- wraclaw sucht zum 15. d. Mts. einen 1. Hausdiener.

Lehrlingsstellen
4372] Suche für meine Drogen- handlung einen

Lehrling (Bolontär)
gute Lehrzeit zugesichert.
Gustav Danielczak, Wartenburg Ostpreu.

4454] Für meine Destillations-, Kolonial-, Eisenwaren- u. Bau- materialien-Handlung suche zum 1. April zwei Lehrlinge.
Paul Schubert, Oliva bei Danzig.

4274] Für mein Manufaktur- und Leder-Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen, suche von

sofort einen Lehrling.
B. Rosenfeld, Wormbitt.

Ein Gärtnerlehrling u. ein Gärtnergehilfe
sind. von sogl. Stellg. bei H. Ritter, Graudenz.

Ein Lehrling
kann von Ostern bei uns eintreten.
G. Rubin & Sohn.

Zwei Lehrlinge einen Bolontär
suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, per sofort resp. später [4523]
T. Cohn, Dirschburg.

4531] Rittergut Neupowunden
bei Mittholz sucht zum 1. April einen

fleißigen Elenden
bei mäßig. Pensionzahl u. vollst. Familienanl. Geh. Off. erb.
Loh, Inspektor.

Eleve
aber nur solcher mit den not- wendigen Schulkenntnissen, findet zur Erlernung der Landwirtsch. von sof. oder vom 1. April Stellung in Tursuk bei Wie- towo. Reichel.

4363] Suche für meine kleine Wirtschaft einen gebildeten jungen Mann
zur Erlernung der Wirtschaft unter meiner Leitung. Pension nach Uebereinkunft. Familien- anst. Gutsbesitzer M. Noetzel, Graudenz b. Br. Holland Dpr.

4220] Zum 1. März d. J. findet ein älterer, unverh., nüchterner Wirth
der über seine Brauchbarkeit Zeugnisse besitzt, Stellung. Thorn, M. d. r. bei Graudenz.

4191] Einen einfachen, selbst- thätigen, unverheirateten Gärtner
für Gemüse- und Obstbau sucht zum 15. Februar oder 1. März Dom. Kunkwitz bei Laßkowitz Westpr.

4357] Ein tüchtiger, verheirat. Gärtner
mit Gemüse- und Blumenzucht vertraut, wird zum 1. April d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reise wird jedoch nicht vergütet.
Dom. Sychowos b. Schönsee Wp.

4455] Ein tücht., unverheir. Gärtner
zum 1. April gesucht.
Hochzeihen bei Garnsee.

Ein tücht., verheir., evang. Gärtner
wird für einen herrschaftl. Obst- und Gemüsegarten, sowie drei Morgen Gemüseland als Pächter gesucht. Abgabeverhältn. günstig. Melb. unt. Nr. 4271 a. d. Gefälligen erbeten.

4520] Ein evangelischer, unver- heirateter, tüchtiger Gärtner
der auch Jäger ist, findet vom 1. März, eventuell vom 1. April Stellung in Rittershausen bei Ressen Westpr.

4515] Ein unverheirateter Oberfährtweizer
wird gegen festes Gehalt und Zantime; desgl. 3 unverheirat. Unterfährtweizer

werden zum 1. März d. J. ge- sucht. Meldungen mit Gebalts- ansprüchen und Zeugnissabschrift. zu richten an die Gutsverwaltung Karbowo bei Strassburg Wpr.

4385] Dominium Wied bei Gütshof, Neupowunden, sucht zum April noch 70 tüchtige Rübenarbeiter. Kantionsfähige Vorarbeiter wollen sich baldigst melden. von Level, Wied.

Zebru russische Arbeiter
bezw. zwei Familien werden gebraucht von März oder April bis zum Herbst für ein Gut bei Danzig. — Wer besorgt sie und unter welchen Bedingungen? Melb. werd. briefl. m. Aufschicht Nr. 4537 durch d. Gefälligen erb.

Einen Vorarbeiter
mit noch 11 Mann zur Sen- klee- und Getreide-Ente (die- selben sollen den Torf streichen) sucht [4505]
Gr. Thiemann b. Gottschalk.

Diverse
4303] Weiß' Hotel in In- wraclaw sucht zum 15. d. Mts. einen 1. Hausdiener.

Lehrlingsstellen
4372] Suche für meine Drogen- handlung einen

Lehrling (Bolontär)
gute Lehrzeit zugesichert.
Gustav Danielczak, Wartenburg Ostpreu.

4454] Für meine Destillations-, Kolonial-, Eisenwaren- u. Bau- materialien-Handlung suche zum 1. April zwei Lehrlinge.
Paul Schubert, Oliva bei Danzig.

4274] Für mein Manufaktur- und Leder-Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen, suche von

sofort einen Lehrling.
B. Rosenfeld, Wormbitt.

Ein Gärtnerlehrling u. ein Gärtnergehilfe
sind. von sogl. Stellg. bei H. Ritter, Graudenz.

4519] Ein ordentlicher Gärtner-Lehrling
wird gesucht in Rörberode bei Ressen. Kallis.

4486] Für mein Hotel, Wein- und Kolonialwaren-Geschäft
suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling.
Gustav Biebers Nachf., Wöngrowitz.

Frauen Mädchen.

Stellen-Gesuche
4557] Junggeb. Mädch., ev., Waise, noch n. i. St. gew., d. i. d. Gef. erb. f. j. 15. Febr. d. J. März u. f. a. Vert. u. St. d. Hausfr. w. ausz., l. e. Kond. v. Wäd. Stell. fr. Stat. u. etw. Verg. Melb. u. M. W. 250 wofür Schmeck u. Werb.

Eine tüchtig. Weierin
24 J., sucht zum 1. April selbstst. Stellung, am liebst. a. ein. Gute. Melb. unt. Nr. 4474 a. d. Gefälligen erbeten.

4363] Suche für meine kleine Wirtschaft einen gebildeten jungen Mann
zur Erlernung der Wirtschaft unter meiner Leitung. Pension nach Uebereinkunft. Familien- anst. Gutsbesitzer M. Noetzel, Graudenz b. Br. Holland Dpr.

4220] Zum 1. März d. J. findet ein älterer, unverh., nüchterner Wirth
der über seine Brauchbarkeit Zeugnisse besitzt, Stellung. Thorn, M. d. r. bei Graudenz.

4191] Einen einfachen, selbst- thätigen, unverheirateten Gärtner
für Gemüse- und Obstbau sucht zum 15. Februar oder 1. März Dom. Kunkwitz bei Laßkowitz Westpr.

4357] Ein tüchtiger, verheirat. Gärtner
mit Gemüse- und Blumenzucht vertraut, wird zum 1. April d. J. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, Reise wird jedoch nicht vergütet.
Dom. Sychowos b. Schönsee Wp.

4455] Ein tücht., unverheir. Gärtner
zum 1. April gesucht.
Hochzeihen bei Garnsee.

Ein tücht., verheir., evang. Gärtner
wird für einen herrschaftl. Obst- und Gemüsegarten, sowie drei Morgen Gemüseland als Pächter gesucht. Abgabeverhältn. günstig. Melb. unt. Nr. 4271 a. d. Gefälligen erbeten.

4520] Ein evangelischer, unver- heirateter, tüchtiger Gärtner
der auch Jäger ist, findet vom 1. März, eventuell vom 1. April Stellung in Rittershausen bei Ressen Westpr.

4515] Ein unverheirateter Oberfährtweizer
wird gegen festes Gehalt und Zantime; desgl. 3 unverheirat. Unterfährtweizer

werden zum 1. März d. J. ge- sucht. Meldungen mit Gebalts- ansprüchen und Zeugnissabschrift. zu richten an die Gutsverwaltung Karbowo bei Strassburg Wpr.

4385] Dominium Wied bei Gütshof, Neupowunden, sucht zum April noch 70 tüchtige Rübenarbeiter. Kantionsfähige Vorarbeiter wollen sich baldigst melden. von Level, Wied.

Zebru russische Arbeiter
bezw. zwei Familien werden gebraucht von März oder April bis zum Herbst für ein Gut bei Danzig. — Wer besorgt sie und unter welchen Bedingungen? Melb. werd. briefl. m. Aufschicht Nr. 4537 durch d. Gefälligen erb.

Einen Vorarbeiter
mit noch 11 Mann zur Sen- klee- und Getreide-Ente (die- selben sollen den Torf streichen) sucht [4505]
Gr. Thiemann b. Gottschalk.

Diverse
4303] Weiß' Hotel in In- wraclaw sucht zum 15. d. Mts. einen 1. Hausdiener.

Lehrlingsstellen
4372] Suche für meine Drogen- handlung einen

Lehrling (Bolontär)
gute Lehrzeit zugesichert.
Gustav Danielczak, Wartenburg Ostpreu.

4454] Für meine Destillations-, Kolonial-, Eisenwaren- u. Bau- materialien-Handlung suche zum 1. April zwei Lehrlinge.
Paul Schubert, Oliva bei Danzig.

4274] Für mein Manufaktur- und Leder-Geschäft, welches am Sonnabend geschlossen, suche von

sofort einen Lehrling.
B. Rosenfeld, Wormbitt.

Ein Gärtnerlehrling u. ein Gärtnergehilfe
sind. von sogl. Stellg. bei H. Ritter, Graudenz.

4519] Ein ordentlicher Gärtner-Lehrling
wird gesucht in Rörberode bei Ressen. Kallis.

4486] Für mein Hotel, Wein- und Kolonialwaren-Geschäft
suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling.
Gustav Biebers Nachf., Wöngrowitz.

Frauen Mädchen.

Stellen-Gesuche
4557] Junggeb. Mädch., ev., Waise, noch n. i. St. gew., d. i. d. Gef. erb. f. j. 15. Febr. d. J. März u. f. a. Vert. u. St. d. Hausfr. w. ausz., l. e. Kond. v. Wäd. Stell. fr. Stat. u. etw. Verg. Melb. u. M. W. 250 wofür Schmeck u. Werb.

Eine tüchtig. Weierin
24 J., sucht zum 1. April selbstst. Stellung, am liebst. a. ein. Gute. Melb. unt. Nr. 4474 a. d. Gefälligen erbeten.

4363] Suche für meine kleine Wirtschaft einen gebildeten jungen Mann
zur Erlernung der Wirtschaft unter meiner Leitung. Pension nach Uebereinkunft. Familien- anst. Gutsbesitzer M. Noetzel, Graudenz b. Br. Holland Dpr.

verpachten resp. zu verkaufen
Näh. v. H. Rottke, Bromberg
Kaisernenstraße 9. 1459